

84. Jahrgang.

Jede Stimme für den Führer eine Stimme für den Frieden.

„Es muß eine neue europäische Ordnung kommen.“

Aufgebaut auf Vernunft und Logik, Verständnis und gegenseitiger Rücksichtnahme.

Die Rede des Führers in Breslau.

Breslau, 22. März. In seinem mitreißenden Appell an die Schlichter in der Jahrhunderthalle in Breslau ging der Führer aus von der großen Geschichte dieser Provinz, die einst die schwerste Last ehrenvoll überstanden habe.

„Über dieser Provinz — so rief der Führer unter dem Jubel der Massen aus — steht in unaussprechlichen Letztbegriffen das Wort „Ehre“, steht das Wort „Selbstbewußtsein“ und steht das Wort „Freiheit“. Und wenn ich in langen Jahren kämpfte um des deutschen Volkes innere Freiheit, dann ringe ich nun seit drei Jahren um die Freiheit des deutschen Volkes nach außen. Ich habe Sie für den 29. März aufgerufen, nicht damit mir als einem Menschen eine Stütze zuteil wird, sondern damit ich in mir ausdrückt die Stärke des deutschen Volkes, die Stärke seiner Meinung, die Stärke seiner Ehrlichkeit, die Stärke seines Freiheitswillens und aber auch die Stärke seiner Entschlossenheit ebenso wie die Stärke seines Friedenswillens.“

Der Führer gab in großen Zügen einen Rückblick auf die Leistungen der letzten drei Jahre im Innern. Er sprach von der Einigung, dem Wunder der Volkserneuerung der deutschen Nation, von der Wiedergewinnung der Ehre, der Selbstachtung und der Rechtschaffenheit im deutschen Volke. Wie aus ihnen wieder der Glaube an Deutschland erwuchs, die Zuversicht und das Vertrauen in die eigene Kraft. „Ich habe aus diesem Glauben wieder erwacht die starke Hoffnung, daß dieses schmachvolle Schicksal, das uns getroffen hat, nicht ewig dauern wird, daß einmal wieder die Stunde kommen wird, da wir als Nation erhabenen Hauptes wie andere Völker in der Welt dastehen können. Wann ist jemals in einem Volk in drei Jahren eine solche Wandlung vor sich gegangen? Wann ist jemals in drei Jahren ein größerer Umbruch erfolgt und auf allen Gebieten des Lebens? Wann ist jemals in drei Jahren eine gewaltigere, furchtbarere Wirtschaftskatastrophe überwunden worden? Wann ist in drei Jahren eine größere politische Zersplitterung beseitigt worden? Wann ist in drei Jahren ein Volk aus so tiefer Dummheit wieder erwacht worden zu seinem Glauben an sich und an seine Erfindung? Wann ist das je der Fall gewesen?“ (Minutenlang jubeln die Massen dem Führer zu.)

Der Führer schilderte das schwere Werk, das dann begonnen wurde, um das deutsche Volk nun auch vor der Welt zu rehabilitieren und die Ehre der Nation auch nach außen wiederherstellen. Auch hier kann einmal die Nachwelt ihr Urteil sprechen, ob es mir gelungen ist, in drei Jahren die Stellung unseres Volkes in der Welt zu seinen Gunsten zu verändern, oder ob mir das nicht gelang. (Zuförder Beifall der Massen.)

In diesen drei Jahren ist in Deutschland nicht ein Wort gefallen, das ein anderes Volk bedrohen könnte, ist kein Schritt unternommen worden, den ein anderes Volk als gegen sich gerichtet auffassen könnte. (Mit lärmender Zustimmung unterbreiten die Massen die Feststellung des Führers.) In diesen drei Jahren ist die Erhebung des deutschen Volkes in so reinen Formen gelungen, wie wir kaum ein geschichtliches Beispiel dafür haben.

Allerdings, in diesen drei Jahren ist auch im deutschen Volk ein sanftlicher innerer Wille und unerörterter innerer Entschluß geleistet worden, nämlich das, was war, unter keinen Umständen mehr fortzusetzen und unter keinen Umständen wieder zu erdulden! (Stürmischer Beifall.)

Wir alle und alle Völker haben wohl die Empfindung, daß wir uns an der Wende eines Zeitalters befinden. Neue Gedanken, neue Vorstellungen und neue Wirklichkeiten kündigen sich an. Nicht nur wir, die Besiegten von einst, sondern auch die Sieger haben die innere Überzeugung, daß irgend etwas nicht in Ordnung war, daß besonders die Vernunft die Menschen verlassen zu haben schien, daß anstelle der Vernunft der Wahnsinn des Hasses, der Mißgunst und des Neides gekommen war und daraus dann wieder die Gefühle der Furcht und der Angst.

Die Völker empfinden es wohl überall: Es muß, besonders auf diesem Kontinent, der die Völker so eng aneinander drängt, eine neue Ordnung kommen. Die Völker müssen ein neues Verhältnis zueinander finden. Eine neue Konstellation muß geschaffen werden, die ihnen allen das Leben ermöglicht, die ausnot von der Überzeugung, daß die Völker Realitäten geistlicher Art sind, die man

zwar wegmögen kann, aber nicht zu beseitigen vermag. Über dieser neuen Ordnung, die angsichtigt werden muß, aber stehen die Worte: Vernunft und Logik, Verständnis und gegenseitige Rücksichtnahme. (Stürmische Zustimmung.)

Diejenigen jedoch irren sich, die glauben, daß am Eingang dieser neuen Ordnung das Wort Versailles stehen kann. Das wäre nicht der Grundstein einer Neuordnung, sondern ihr Grabstein! Deutschland strebt nach dieser neuen Ordnung, nicht nach einer Ordnung, die den anderen Völkern irgend etwas nimmt, sondern die gleiches Recht beisteht, um damit zu einer freudigen Übernahme gleicher Pflichten zu kommen. Das deutsche Volk lebt heute in diesen Auffassungen, es lebt in ihnen so sehr, daß deren Entfernung aus dieser Welt seiner Vorstellungen unmöglich ist.

Der Führer lenkte seine die durch den französisch-sowjetrussischen Völk herangezogene politische Situation. Deutschland sieht daraus die einzig mögliche Konsequenz, die es ziehen kann. Wenn schon die Welt um uns sich wieder in neue Militärverbündnisse verstrickt, dann wollen wir zum mindesten die Souveränität über das gesamte Reichsgebiet wiederhergestellt wissen! (Zuförder Beifall durch die weite Halle.)

Die Behauptung aber, daß diese Wiederherstellung der Souveränität des Reiches über das eigene Reichsgebiet für andere untragbar sei, ist für uns untragbar! (Erneute Zustimmungslufthungen der begeisterten Massen.)

Was ist das für eine Völkerordnung, was soll das für eine Völkerordnung sein, in der es möglich ist, ein anderes Volk zu bedrohen, nur weil es in seinem eigenen Reichsgebiet seine Freiheit beansprucht? Wir werden vor solchen Auffassungen nicht kapitulieren! Das kann die Welt zur Kenntnis nehmen! (Begeistert jubeln die Zuhörer dem Führer zu.)

Wir kümmern uns nicht darum, was andere Völker innerhalb ihrer Grenzen tun, so, wir halten das überhaupt geradezu als eine Voraussetzung für den Aufbau einer wirklichen Völkerordnung und Völkergemeinschaft.

Wir glauben, daß es einer der primitivsten Grundzüge eines wirklichen Völkerverbündnisses ist, daß jedes Volk das andere in seinem Raum leben läßt, wo, wie es leben will. (Die Massen stimmen dem Führer begeistert zu.)

„Deutschland stellt seine Ansprüche an andere Völker! Es ist aber auch nicht gewillt, Forderungen und Ansprüche anderer Staatsmänner, die auf die innere Gefährdung des Reiches und seiner souveränen Rechte Bezug haben, anzuerkennen. (Zuförder Beifall.) Und hier treten sich die, wenn Sie glauben, daß das nur die Meinung eines Mannes namens Adolf Hitler wäre. Nein! Das ist die Meinung eines 67-Millionen-Volkes! (Bei diesen Worten des Führers brechen die Schreier in jubelnde Beifälle aus.)

Ich habe über die Abrechnung solcher Einmischungen hinaus versucht, in einer großen Konzeption eine Möglichkeit zu geben für die Befriedung Europas, die ich für unbedingt erforderlich halte, für eine Befriedung auf ein Vierteljahrhundert, auf eine Zeit also, die über unsere Generation hinausgeht. Ich habe versucht, diese Konzeption einfach niederzulegen, weil die Erfahrung gelehrt hat, daß all die komplizierten, schon rein als Vorschläge

schwer lesbaren und durchstudierbaren Entwürfe verjagt haben. (Wieder stimmen die Massen dem Führer begeistert zu.) Diesen Vorschlägen kann wirklich nur der Wert einer Geste beigegeben werden. Wir wollen aber keine Geste, sondern wir wollen 25 Jahre Frieden für Europa! (Zuförder Zustimmung.) Und die Völker? Auch sie wollen nicht, daß die Staatsmänner voneinander Geste fordern und einander nur Geste machen, sondern daß sie Frieden schließen und Frieden halten! (Stürmischer Beifall.) Die anderen Staatsmänner können ja ihrerseits auch einmal ihre Völker befragen, ob sie diese Auffassung teilen! Ob sie es wünschen, daß Europa in lauter Militärverbündnisse verstrickt wird? Ob sie wünschen, daß dem einen oder anderen Volk seine Hoheitsrechte auf eigenem Gebiet abgeschnitten oder bestritten werden. Ob sie wünschen, daß daraus wieder neue Erbitterung und neuer Haß kommt, oder ob sie nicht auch wünschen, daß endlich dieser wahnsinnige und tödliche Krieg aller gegen alle aufhört. (Wieder drückt die begeisterte Zustimmung der Massen aus.)

Ich habe jedenfalls diese Frage gestellt. Und zwar der Zukunft, die für mich allein entscheidend ist und deren Beurteilung oder Beurteilung mich allein treffen kann. Es ist dies das deutsche Volk! (Zuförder Beifall.) Ich habe mich an die Nation gewandt und ihr diese Frage vorgelegt: Willt du auch dieser, meiner Auffassung? Willt du auch unter allen Umständen die Ehre der Nation wahren, zugleich aber auch die Hand zu einem dauernden Frieden geben? Willt du, deutsches Volk, dich hiermit deiner Führung verbinden oder mißbilligt du diese Haltung deiner Regierung? Ich habe an die Nation appelliert. Mögen das die anderen Staatsmänner auch tun. Bist du bereit, wenn die Staatsmänner nicht einzig zu werden vermögen, die Völker die Einigung finden! (Begeisterte Zustimmung.)

Ich habe mich dem Urteil des deutschen Volkes gestellt, nicht nur über diese Frage allein. Es soll bezeugen, ob es glaubt, daß ich und meine Mitarbeiter unsere Pflichten erfüllt haben. (Zuförder Beifall.) Ob es glaubt, daß wir, soweit es im Vermögen lag, jeder menschlichen Pflicht, das wahrmachen, was wir einst versprochen hatten. (Erneute stürmische Zustimmungslufthungen und Ja-Rufe.) Es soll jetzt bezeugen, ob es glaubt, daß unsere Politik die Zustimmung der Nation verdient! (Jimmer wieder drückt der Beifall der Massen aus.) Das Volk soll jetzt für uns und es soll für mich zeugen, so wie ich so oft jetzt für dieses Volk vor der Welt geteugt habe. (Erneute Beifallstürme und Heilrufe.) Ich will mich meinem Urteil unterstellen. Ich will dieses Volk aufsuchen, sein Befernnis abholen. Und sein Befernnis wird mein Befernnis sein, genau so wie das Befernnis, das ich nun seit 17 Jahren in Deutschland gepredigt habe, zum Befernnis dieses Volkes geworden ist. (Zuförder Beifall.)

Und dieses Befernnis lautet: „Ich bin ein Deutscher. Ich glaube an mein Volk. Ich glaube an seine Ehre. Ich glaube an seine Zukunft. Ich glaube an sein Recht und ich trete ein für dieses Recht. Ich trete ein für seine Freiheit und ich trete damit ein für einen besseren Frieden als den Frieden des Unieges und des Hasses der Vergangenheit.“

Das glaube ich und das bekenne ich im Namen meines Volkes vor der ganzen Welt. Und du Volk, tritt jetzt hinter mich!

Die Schlussworte dieses Befernnisses des Führers gingen fast unter in dem stürmischen Jubel der überwältigten Massen. Immer wieder und wieder brausen die tosenden Heilrufe der Zuhörer durch den riesigen Ruppelbau. Ganz Schließen huldigt seinem Führer. Ganz Schließen bereitet dem Bestreiter Deutschlands begeisterte Treuefundgebungen.

Der Kampf um Versailles

ist die schicksalhafte Aufgabe unserer Generation.

Eine Rede Professor Grimms.

Düsseldorf, 21. März. In sämtlichen Räumen der Städtischen Tonhalle zu Düsseldorf fand am Samstagabend eine von vielen Tausenden von Volksgenossen besuchte große Wahlkundgebung statt, auf der der bekannte Strafrechtslehrer und Vorkämpfer für Ehre und Recht Professor Dr. Grimm (Elben), der jubelnd begrüßt wurde, etwa folgendes ausführte:

„Wer im Rheinland wohnt und mit offenen Augen die Entwicklung der letzten 10 Jahre verfolgt hat, ist besonders

geneigt, sich immer wieder die Frage nach dem letzten Sinn des gewaltigen Geschehens vorzulegen, in das wir mitten hineingekollt sind. Der große Aufstieg des Mannes aus der österreichischen Grenzmark, Adolf Hitler, ist deshalb bei uns im Rheinland auch ganz besonders gut verstanden worden. Grenzlandkämpfe schärften den Blick für das Gesamtgeschick der Nation. Wenn man die Sendung begreifen will, so der der Führer berufen ist, muß man sie in den Rahmen der Geschichte stellen.“

Die Geschichte des deutschen Volkes aber ist ein Kampf um das Reich, um die Einheit der Deutschen. Wir am

Zwei Bilder — zwei Dokumente.



Früher

kümmerte sich um die Armeen der Armen niemand. Sie durchsuchten die Schutthalben, um irgend etwas Wertvolles zu finden. (Sennede, M.)



Heute

betreut das Winterhilfswerk diese Volksgenossen, von denen keiner zu hungern oder zu frieren braucht. (Graphische Werkstätten, M.)

Rhein haben die historische Sendung Adolf Hitlers besonders gut verstanden. Niemals hat das deutsche Volk eine historische Stunde so bewußt erlebt wie die heutige. Hitlers Sendung bedeutet nach innen den Aufbau des Reiches, nach außen den Kampf um die deutsche Gleichberechtigung und die Überwindung von Versailles.

Versailles ist A und O aller unserer Not, letzter Grund aller unserer Schwäche, ob sie nun wirtschaftlich, sozial oder politisch sein mögen. Der Kampf um Versailles, der heute durch Hitler vollendet wird, ist die schicksalhafte Aufgabe unserer Generation.

Wie im Jahre 1933, als wir den Völkerbund verließen, so ruft auch heute Adolf Hitler das ganze deutsche Volk auf, seiner Politik die Zustimmung zu geben. Das deutsche Volk wird seine Pflicht erkennen. Aufmerksam richten sich die Augen der ganzen Welt auf Deutschland. Wir wissen und glauben mit dem heiligen Glauben der Überzeugung, daß wir auch das letzte Ziel erreichen im Kampf um Deutschlands Ehre und Gleichberechtigung, wenn wir einmütig zusammenstehen hinter unserem Führer Adolf Hitler!

Stabschef Luge: Der Wille des Führers ist der Wille der Nation.

Essen, 22. März. In einer von der SA getragenen Kundgebung im großen Saal des hiesigen Saalbaus in Essen richtete der Stabschef der SA, Viktor Luge, einen mit reichenden Applaus um 22. März an die Bevölkerung Essens und des Ruhrgebietes.

Wir wollen am 22. März beweisen, so führte der Stabschef aus, und dem Ausland zeigen, daß in Deutschland nur eines gilt, das, was der Führer sagt und tut, das des Führers Stimme die Stimme des deutschen Volkes ist, das sein Wille der Wille der Nation und sein Schicksal das Schicksal des ganzen deutschen Volkes ist. Das ist der eigentliche Sinn der Wahl, die der Führer selbst geleistet hat.

Mit der Entscheidung des 22. März verlange der Führer von jedem einzelnen deutschen Völkgenossen, daß er nicht nur ein Kämpfer, sondern auch ein Mitarbeiter sein solle an dem, was in Deutschland geschieht wird. Dafür gelte es an, daß das Volk hinter dem Führer frei werde, damit der Führer immer nur nach vorn zu schauen brauche. Er soll die Arbeit leisten für Deutschlands Zukunft, und wir wollen ihm den Rücken decken. Wir wollen dem Ausland

beweisen, daß das Friedensangebot Adolf Hitlers nicht nur ein Friedensangebot ist, sondern das des ganzen deutschen Volkes, das, was der Führer gewollt hat, Wirklichkeit geworden ist: ein Volk, ein Wille, ein Weg und ein Ziel. Heute handelt es sich um die eine klare Entscheidung: Hat Deutschland oder gegen Deutschland? Gewissheit haben die Tausende ihren Willen fund, am Tage der Entscheidung dem Führer durch ihre Stimme Dank und Treue zu beweisen.

Alfred Rosenberg: Durch Einheit zur Freiheit.

Zwickau, 22. März. Reichsleiter Alfred Rosenberg sprach auf einer Wahlkundgebung in Zwickau.

Bei dem jetzigen Wahlkampf handele es sich nicht darum, einzelne Fragen zu besprechen, sondern die Einheit des Bewusstseins zu befestigen, daß wir alle ein gemeinsames Schicksal zu tragen haben. Dieses Bewußtsein ist durch die negativen Taten des Völkerbundes und durch die positiven Taten des Führers lebendig in uns allen geworden.

Das deutsche Volk steht heute vor der Probe, einmütig dem Führer die Möglichkeit zu geben, Volk und Reich in unzerstörlicher Gefolgschaft zu vertreten. Unser Weg ist: durch Kämpfe zur Einheit, von der Einheit zur Freiheit, von der Freiheit zum großen inneren Aufbau. Wenn dann durch die Taten die marxistische Welt überwunden ist, dann hat die nationalsozialistische Revolution gefügt zum Segen unserer Zeit und der kommenden Geschlechter.

Unter der Fahne des Führers.

Soziale Großtat der Deutschen Arbeitsfront.

Das Siedlungswerk im Wurmrevier.

Nachen, 21. März. Die große Wohnungsnot im Wurmrevier Steinbrunn hat vor Jahresfrist die Deutsche Arbeitsfront gemäß der Initiative ihres Leiters, Dr. Luge, veranlaßt, ein gewaltiges Siedlungswerk zu leisten. Der große Siedlungsplan sieht vorläufig über 1100 Siedlungen vor, deren Gesamtkosten sich auf mehr als 6 Millionen RM. belaufen. Als Siedler

Londoner Flottenvertrag fertiggestellt.

London, 22. März. Der Erste Ausschuß der Londoner Flottenkonferenz nahm am Samstagvormittag den nunmehr fertig ausgearbeiteten neuen Flottenvertrag endgültig an. Die feierliche Unterzeichnung durch England, Frankreich und Amerika wird entgegen früheren Meldungen nicht am Dienstag, sondern am Mittwoch nächster Woche im St. James-Palast erfolgen.

Nach Schluß der Samstag-Sitzung wurde folgende amtliche Mitteilung abgegeben:

Unter dem allgemeinen Vorbehalt der italienischen Abordnung in der Frage der Großkampfschiffe und der Schiffsbauverbotszone prüfte und billigte der Erste Ausschuß der Flottenkonferenz den Bericht des Vertragsausschusses.

Der neue Flottenvertrag weist inwieweit einige Schwachstellen auf, als zu keinem unmittelbaren Unterzeichnen nur England, Amerika und Frankreich gehören. Der Vertrag steht einem späteren Beitritt Italiens und Japans offen. Selbst unter den Mitgliedstaaten des Britischen Reiches wurde keine völlige Einmütigkeit erzielt. Der Vertreter des Freistaates Irland erklärte, daß seine Regierung den Vertrag aus zwei Gründen nicht unterzeichnen werde. Ferner hat der Vertreter der Südafrikanischen Union gewisse Vorbehalte gemacht, von denen einer besagt, daß Südafrika den Vertrag als unabhängiges Land unterzeichnen wolle.



Der Führer sprach in Hamburg.

Ein Bild in die überfüllte Hanseaten-Halle in Hamburg während der mit noch nie gesehener Begeisterung aufgenommenen Rede Adolf Hitlers.

(Heinrich Hoffmann, M.)

Volksnahes Schaffen.

Was heißt künstlerische Kultur?

Von Kurt Engelbrecht.

Künstlerische Kultur soll uns mehr als ein Schlagwort bedeuten. Künstlerische Kultur soll uns als Ziel und Aufgabe gelten.

Schlagworte mögen als bewegende Momente in Zeiten Umbruchs und der Neugestaltung kulturellen Lebens große Wirkung heben. Als Schall und Rauch jedoch zerfallen sie sich, wenn nicht der Tatwille, der Wille zur Verwirklichung hinter ihnen steht, ja, wenn sie nicht hart und überzeugend mächtig genug sind, um diesen Willen zu erwecken und aufzurufen. Das aber kann nur geschehen, wenn sich klare, eindeutige Vorstellungen mit ihnen verbinden.

So ist es dringend nötig, daß wir auch über den Begriff künstlerische Kultur Klarheit zu gewinnen suchen. Wer hat denn eigentlich künstlerische Kultur? Ist sie ein Besitz, wohl gar ein Vorrecht des einzelnen, des Individuums?

Jahrzehntelang haben man keinen Augenblick im Zweifel zu sein, daß diese Frage mit einem runden Ja beantwortet werden müsse. Künstlerische Kultur: Besitz und Vorrecht des einzelnen.

Ebenso wenig bedachte man dabei, daß am Ende ein Volk, ein Kulturkreis, eine Epoche niemals zu künstlerischer Kultur gelangen könne, wenn sie nur ein Vorrecht des einzelnen bedeute. Kunst bliebe dann ewig Kaviar fürs Volk. Niemandem könnte es gelingen, ihre Notwendigkeit zu erweisen. Jede Lebensgestaltung, auch die höchste, edelste, geistigste, könnte ohne sie konstatieren gehen. Unnötiger Lebensballast wäre sie, und niemand dürfte erkaufen und sich empören, wenn das Volk einmal den Fuß erhebe: Fort mit diesem überflüssigen Dornenbusch, der nur am Hals unserer Kräfte zieht, ohne uns zu nützen!

Nein, der einzelne kann wohl Verständnis der Kunst, kann Geschmack, kann künstlerisches Empfinden heigen: Künstlerische Kultur jedoch ist nicht Einzel-, sondern Allgemeinbesitz einer Epoche, eines Kulturkreises, zumindest und zu allererst eines Volkes mit eigenem Denken und Fühlensweise.

So kann man — um ein geläufiges Beispiel anzuführen — von einer künstlerischen Kultur der Renaissance als einer Epoche, eines historischen, das dreizehnte bis sechzehnte Jahrhundert umfassenden Zeitabschnittes sprechen. Sie

wurde Allgemeinbesitz des abendländischen Kulturkreises. Ihre Geburtsstätte aber ist in dem Italien Dantes und Petrarca zu suchen, und man kann mit gutem Recht alsbald von künstlerischer Kultur der Renaissance in den einzelnen Ländern reden und Unterschiede der Tragweite je nach der Stammeseigenschaft der einzelnen romanischen und germanischen Völker feststellen, ohne sich einer Mißdeutung oder einer Fälschung des großen, rein geistigen Sammelbegriffes künstlerische Kultur schuldig zu machen.

Damit aber ist bereits angedeutet, worauf es hierbei ankommt. Es genügt durchaus nicht, festzustellen, daß die Kunst noch nicht tot sei, daß es noch Tausende von rüstig und unentwegt Schaffenden gebe, wenn wir für ein Volk und eine Zeit, vielleicht für unsere deutsche Gegenwart, den Nachweis künstlerischer Kultur erbringen wollen. Sie ist nicht in den Meilern, nicht in den Dichtern und Komponisten, sondern auch nicht in Ausstellungsräumen oder Vortrags- und Konzertsälen, Theatern und Opernhäusern zu Hause. Von hier soll und kann sie ihren Ausgang nehmen. Ihr Heim aber findet sie nirgends anders als in der Seele des Volkes selbst.

Nur wo ein ganzes Volk tiefst tiefst von der in seiner Mitte erwachenden, kühnenden, fruchtbaren Kunst ergriffen wird, wo es in seiner Gesamtheit seinen Augenblick mehr an der tiefen Lebensnotwendigkeit dieser seiner nur ihm gebührenden Kunst zweifeln begibt, wo jeder darum bereit ist, ihr ein Tor der Wirkung in seinem eigenen Seelenleben aufzuschließen, kann von künstlerischer Kultur überhaupt die Rede sein.

In Zeiten, da sie zum sicheren, geistig-kulturellen Besitz eines Volkes gehört, ist der Weg der Kunst von ihrer Geburtsstätte beim schaffenden Künstler bis zu ihrem Heim in der Seele des Volkes denkbar glatt und erleuchtet; in Zeiten jedoch, da künstlerische Kultur tot ist, ist dieser Weg ein wahrer Dornenpfad der Enttäuschung.

Die herbe Tragik einer unglücklichen Liebe ist es, unter der jeder artigen, volksbewußte Schaffende in Zeiten künstlerischer Kulturlosigkeit zu leiden hat. Warum ringt er denn, wenn nicht um die Seele seines Volkes?

Wie leicht wird es ihm, immer wieder Freunde aus seinem Schaffen zu gewinnen, wenn er den Boden in der Seele seines Volkes künstlerisch kulturell vorbereitet findet, wenn sein Vollen verstanden, sein Schöpferium richtig gewürdigt wird!

Die Antwort zu finden wird uns nicht mehr schwer fallen: Künstlerische Kultur ist das Gerüststein der Seele

kommen die Bergleute des Wurmreviers in Frage. Jede Familie erhält ihr eigenes Haus, für das keine Miete zu zahlen ist, sondern lediglich Wuchszinsen und Amortisation in einer der Einkommensverhältnisse des Siedlers entsprechenden Höhe. Nach dreijähriger Bewährungsfrist erfolgt die arundbuchliche Eintragung auf den Namen des Siedlers. So wird der Bergarbeiter hier bodenständig gemacht, mit Heimat und Scholle aufs innigste verknüpft. Die gegenwärtigen Auswirkungen einer solchen sozialen Großtat brauchen wohl hier nicht besonders angeführt zu werden.

Zunächst entstanden im Broichweider Gemeindebezirk die Siedlungen „Am Blumenrather Weg“ mit 71 Stellen und in der Gemeinde Hängen die Siedlung „Auf der Bogen“ mit insgesamt 108 Stellen. Bemerkenswert ist, daß zur Veranschaulichung des Darstellens der Siedlung „Auf der Bogen“ außerdem noch sechs Vertreter, drei Handwerkerstellen, drei Geschäftsbüro und eine schulische Schule errichtet wurden. Während die beiden Siedlungen schon bezogen werden konnten, befinden sich drei weitere noch im Bau, und zwar bei Würfel 100 Siedlerstellen für jungverheiratete Bergarbeiter, bei Wuch 127 und bei Kausbach 57 Siedlerstellen.

Im April d. J. wird die Siedlung „Kohlscheid“ in Angriff genommen, die 108 Stellen vorstelt.

Die Junggründung der Bauarbeiten der DAJ-Siedlung Stolberg mit 80 Stellen wird auch bereits Anfang April erfolgen.

Als drittes großes Projekt des Frühjahrs 1938 wird eine Siedlung bei Wülfen, anschließend an den Ort Jopp zur Durchführung gelangen. 90 Siedlerstellen werden hier geschaffen.

Für den Herbst sind weitere Siedlungsbauten für rund 300 Stellen vorgesehen. Sie werden wahrscheinlich bei den Orten Wollenberg, Wertheim und Eickweiler errichtet werden. Außerdem ist eine Erweiterung der Siedlung „Am Blumenrather Weg“ geplant.

Erfolg der Arbeitsschlacht im Rheinland.

Köln, 21. März. Der Generalangriff des Führers gegen die Arbeitslosigkeit kann auch im Rheinland auf außerordentlich große Erfolge zurückzuführen, obwohl die deutsche Westmark durch ihre bisherige Entmilitarisierung mit wesentlich ungünstigeren wirtschaftlichen Verhältnissen zu rechnen hatte. Die ungeheure Armes der rund 600 000 rheinischen Volksgenossen, die seit dem Januar 1933 wieder der Arbeit zuge-

spendende Kraft.

Kunst, die fremdem Kunstwollen, nicht artigen, nicht volksentstammten Idealen nachläßt, ist somit sofort gerichtet. Wo sie emporkommen kann, zeigt sie nur den Mangel künstlerischer Kultur an.

Voraussetzung künstlerischer Kultur ist darum stets eine Kunst, die auch befaßt ist, das Leben des Volkes wirklich zu durchdringen. Nur zeit- und lebensnahe, ihre eigenen Kräfte aus der Tiefe der Volksseele schöpfende Kunst ist imstande, selber mitzuwirken, daß künstlerische Kultur entsteht. Es muß der Künstler mit dem Volke leben, gewiß, aber es sich anlegen sein läßt, des Volkes Unsterblichkeit, seine Seele in unvergänglichen Gestaltungen lauterer Liebe hinzustellen!

Einheitliches, aus Seelengemeinschaft zusammenfließendes Stilgefühl, gleichgerichteter, unzerstörbarer fester Geschmackempfinden sind also die kulturellen Früchte solchen seelischen Zusammengehens auf gleichem Wege zu gleichem Ziel.

Und gerade diesen Gewinn, dessen Wert einfach nicht hoch genug veranschlagt werden kann, müssen wir uns vor Augen halten, wir Deutschen, wenn wir im neuen Reich mit heiligem Ernst eine neue künstlerische Kultur zu gewinnen streben!

* Das Zeichen des Himmels. Während einer seiner Gezeiten geriet der große Portugiese Vasco da Gama in einen schweren Sturm, der den höheren Untergang des Schiffes herbeiführen schien. Während die Mannschaft in höchster Erregung war, blieb da Gama selber völlig unbewegt und sagte zu seinen Leuten: „Kühn, das Meer zittert vor uns.“ — Ähnlichen Heldenmut bewies Gonzales de Coe dova zu Beginn einer Schlacht, als gerade kein gelamter Pulverort in die Luft gegangen war. Kühn wandte er sich an die Spanier mit den Worten: „Strenge, der Sieg ist unser! Der Himmel sagt uns selber, wir brauchen keine Artillerie.“

Wissenschaft und Technik. Das Sommersemester der Staatschule für Kunst und Handwerk in Mainz beginnt am 14. April 1938. Anmeldungen im Sekretariat der Schule (Am Pulverturm 13).

führt werden konnten, gibt allein schon ein anschauliches Bild von der Leistung dieser drei Jahre unter des Führers Fahne. In derselben Zeit stieg die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer von 1 333 558 im Februar 1933 auf 1 943 598 Ende Januar.

Notstandsmassnahmen, Landhilfe, Arbeitsplanaustausch, berufliche Bildungsmassnahmen waren wertvolle Hilfsmittel der Arbeitsämter in der Arbeitslosigkeit, aber den überwiegenden Anteil an der Abnahme der Arbeitslosigkeit hat auch im Rheinland die sich seit der Nachtübernahme durch den Führer wieder belebende Wirtschaft gehabt. Der Rückgang der Arbeitslosigkeit erstreckt sich auf alle Berufsgruppen.

Durch die befreiende Tat unseres Führers am 7. März ist auch das Rheinland wieder völlig freigesprochen und unter die volle Souveränität des Reiches gekommen. Nun die Fesseln gefallen sind, kann auch das Rheinland wieder frei und sicher an seinem vollen Wiederaufbau arbeiten.

Emuts Anerkennung für die Vorschläge des Führers.

„Niemand zuvor ist ein solches Angebot gemacht worden.“

Englische Warnungen vor der Pariser Politif.

London, 22. März. Aus dem Kamerabüroabend eines hochadeligen Regiments in London bezeichnend der großschweifigen General, General Lord, mit den Bezeichnungen, daß Frankreich oder Belgien in militärischer Gefahr seien, als „völlig phantastisch“. Er richtete an die Anwesenden die rhetorische Frage, ob sie einen neuen Krieg wünschten, und erklärte, daß sie vernünftigen Falles sofort auf die Vaccarmache achten müßten. Die Nachricht, daß die Generalskäfte Englands und Frankreichs gemeinsame Beisprechungen abhalten würden, sei eine Herausforderung. Aus 1914 habe England, England, völlig unter dem Einfluß der Franzosen gestanden. In der Zukunft werde England die militärische Führung übernehmen, die Ehre der Armee und schließlich der gesamten Nation auf dem Spiele ständen. Es könne jedenfalls heute keine Rede von irgendeiner gezeierter militärischer Gefährdung Frankreichs oder Belgiens sein.

In einer Rede auf der Tagung der Völkervereinigung in Gießen (Großstadt Vorlesitz) empfahl der führende arbeiterparteiliche Unterhaus-Abgeordnete Dr. Smith eine Änderung der englischen Außenpolitik gegenüber Frankreich, dessen Spuren England seit dem Weltkriege ununterbrochen verfolgt. England müsse in der heutigen Zeit die Führung und Mittelsrolle übernehmen. Denn Frankreichs Nachschub an Kriegsmaterialien sei seinen Beziehungen zu Deutschland schädlich als Erfolgsausgang für etwaige Verhandlungen aus.

Auch der bekannte jüdisch-russische Politiker, General Smuts, besahe sich in einer Rede in Groote Schuur, dem Amtssitz des Ministerpräsidenten der Südafrikanischen Union, mit der internationalen Lage und gab seiner Überzeugung Ausdruck, daß das gefährlichste Kapitel überwinden werden müsse. Die Entfälschung des Rheinlandes sei das letzte überlebende Mangelstück Gleichberechtigung in einem Frieden von ganzer Gültigkeit, der nicht den Frieden, sondern das Chaos gebracht habe. Südafrika hoffe, daß die zur Zeit im Gange befindlichen Verhandlungen endlich zu einem wirklich vollkommenen Frieden führen könnten. Der Geist verweigerter Gleichberechtigung, Unterwerfung und Anerkennung, der im Versailles Frieden zum Ausdruck komme, könne nur zum Unfrieden führen. Der Frieden könne nicht auf einer Grundlage der Ungleichheit errungen werden.

General Claus hat vor kurzem bei der Beurteilung des deutschen Vorgehens im Rheinlande nicht vergessen zu betonen, daß die deutsche Regierung gleichzeitig weitreichende Vorstöße für den Weltfrieden unternimmt. Wenn es gelinge, in Westeuropa einen Zustand der Neutralität zu errichten, dann würde die größte Kriegsgefahr der Welt, nämlich Luftangriffe auf Großstädte und Hinterlassenschaften von Zivilisten, beseitigt sein. Darüber hinaus habe Hitler für Westeuropa einen 25jährigen Frieden angeboten. Niemals zuvor sei ein solches Angebot gemacht worden und

Deutsches Theater Wiesbaden.

Zum ersten Male: „Seiner Gnaden Testament“, Komödie
in 12 Bildern von Hjalmar Selman.

Die am Samstag aufgeführte Komödie des schwedischen Dichters Hjalmar Bergman hat nicht die dramatische Substanz, wie der etwa vor Jahresfrist hier aufgeführte „Modelpreis“. Aber doch sonst dichterische Qualität, daß die überaus hohe Spielplanpopularität Bergmans, die wie über Nacht kam, durchaus verständlich und zu hören ist.

nicht im bloßen Betragen und so zu begreifen ist.
 Das ist die Fabel, die wir uns anzuapfeln. Ein Baron
 macht die Erklärung, daß zu den höchsten seiner geistigen,
 erblieblichenen Schmeißer. Er erreicht die Höhe, die er
 geberne Klaufel der Schmeißer doch zum Legat befallen
 kann. Er macht aus sein neues, weil ihn der Äger über
 das eine gemachte um 10 Jahre jünger gemacht hat. Das
 Stüd geht also nicht an. . . es kann wieder beginnen. Letz
 wird daneben geraut und einmal geistlichen, aber dies alles
 ist dramaturgisch fast belanglos. Troßdem: das Stüd hat
 starke, mitreißende Reize. Einmal spricht aus dem Dichter
 die blutegene Art in seltener Ausprägung. Wohl der
 tuurige, faulige, eigenwillig, bärdige Baron kommt
 ganz in die Nähe Molieres. Aber dieser Mann ist ein Reuich
 unferer Art. Die Seele, die urplötzlich aus dem Gemüt des
 Redenden und Schallenden blutleuchtet, ist der Dichter,
 und nicht die Dendel. Die Dendel ist der Gegenstand, ist das
 Unbedeutende, das in jenem Blute lebt. Und der
 Dichter, genial und schöpferisch aus den Träumen und Ver
 schneißten seiner Reuichen heraufholt. Er spricht uns je
 Gedanken. Und dazu spricht er sie mit der ihm eige
 nen Sprache. Das eigentlich Dramatische weicht einer
 Reihe von prächtigen Dialogfolgen. Diese selbst aber deuten
 aus impulsiven treffenden Einzelheiten und diese Einzel
 heiten wiederum gipfeln in slogattig leuchtenden und
 stürzenden Redewendungen. (Es mag für den Schauspieler
 nicht leicht sein, diesen Dialog zu deuten.) Er entwirft
 eine bunte Reihe von Szenen mit innerem Reichtum. (Der
 Schelm mischt in prächtigen, nichts einengenden
 Drehbühnenaufbauten die Buntheit der Szenen und das
 große Spiel der Dendel.) Der innere Reichtum der Szenen
 ruht auf dem großen Spiel der Dendel, der Reichtum
 halten. Das scheinbar ist, ist nicht hier in charakterlichen
 Seignen. Die Weite und innere Fülle der Gehalt und die
 Souveränität ihrer sprachlichen Gestaltung: hier liegt
 Bergamons oberste Kraft. Hier ist eine neue Art sehlenden
 Tones, der die deutschen Bühnen wertvoll bereichert: der
 Aufbau der Gattungen, des geistvoll gefärbten Wükes, der
 bewahren lernigen Szenen, um die Menschlichkeit der Ge

Vor Unterzeichnung eines römischen
Abkommens.

Drei Unterredungen Mussolinis mit Gömbös und Schuschnigg.

Rom, 22. März. Der ungarische Ministerpräsident Gömbös und der österreichische Bundeskanzler Schulzinnig haben am Sonntagmittag in Begleitung ihrer Außenminister die dritte Unterredung mit dem italienischen Regierungschef gehabt, die ungefähr zwei Stunden dauerte.

Nach der Unterredung wurde folgende kurze amtliche Mitteilung ausgegeben: „Die italienisch-österreichisch-ungarischen Besprechungen sind am Sonntagnachmittag im Palazzo Venezia fortgesetzt worden. Sie haben zum Abschluß von Vereinbarungen geführt, die am Montag unterzeichnet werden.“

er hoffe, daß die Nationen Europas Hitler beim Wort nehmen und einen soliden und dauerhaften Frieden ausarbeiten würden.

„Es würde schamlos sein — — —“

London, 23. März. Beträchtliches Aufsehen erregte eine Aeußerung des Bischofs von Bath, der Kathedrale von Exeter, am 1. d. bei dem Sonntag beim Abendgottesdienste, nämlich, daß das Kapitel der Kirche nicht in der Lage sei, die Vorrechte der Regierung, wie es in anderen Fällen üblich sei, dem Segen Gottes zu empfehlen. Es würde islamisch sein, so sagte der geistliche Kanonikus Daven, für das, was in dieser Woche in unserem Namen unternommen wurde, um angeblich der Wahrheit und dem Frieden zu dienen, dem Segen Gottes zu erbitten. Die Vorrechte, die eine Aufwiegung des Landes durch Englandeisei, gegenüber Deutschland bedeuten, sind ein Segen für uns. Es ist ein Segen, die Befestigung deutschen Gebietes durch ausländische Truppen in ein ungeheuerlicher und nicht zu rechtferdigender Vorstoß, der auf eine unnütze Ermüdung eines großen Volkes hinauslaufen würde.

General Wengand ist nicht pessimistisch.

Paris, 22. März. Auf dem Jahresessen der Kaiseroffiziere der Kavallerieschule von Saumur ergriß auch der ehemalige Generalissimus des französischen Heeres, General Weyand, das Wort, um zur gegenwärtigen Lage Stellung zu nehmen. Er führte aus: Wir haben jedoch eine Demüthigung erfahren. Das ist traurig zu sehen, aber man muß es eingehen. Wir begehnen die Irrthümer, die seit dem Waffenstillstand begangen worden sind. Man hat den Rhein gegen Bündnisvertrittenen freigegeben, die nicht zu werden sind. Man hat sich der gegenseitigen Unterstützung beraubt, die wir haben suchen wollten. Man hat die Vertheidigung der Festungen vernachlässigt. Man hat sich der Ausrüstung zugewandt, und wir haben gesehen, wozu sie führt. Ich bin nicht pessimistisch. Unsere Haltung ist uns vorgebildet. Wir müssen uns härter machen und unsere Bündnisse erneuern.

Oliver Baldwin: „Schluß mit dem Unsinn!“

London, 24. März. (Ein. Drahtmeldung.) Oliver Baldwin, der Sohn des englischen Ministerpräsidenten, wendet sich in einem Artikel in der "Daily Mail" entschieden gegen das Wiedereraufen des Versailleser Vertrages. Er tritt dafür ein, Verläuliche durch einen Friedensvertrag gleichberechtigter Nationen zu ersetzen. Großbritannien habe dabei die entscheidende Rolle. Der Artikel ist überschrieben "Schluss mit dem Unfinn". Oliver Baldwin ist bekanntlich Sozialist.

halten zu zeichnen. Es gibt hier ein besteiendes, ver-
söhnendes, niemals boshafes Lachen.

Oberst Baron Roger Sarghausen, ein Sans-
Crevant, A. D. und Kammerherr in Hannover, ist Franz
Falkner. Er liebt genau 60 Jahre alt aus, und nach dem
selbeigenen Genuß von Kognat. Er senkt sehr laut und dünn
sehr hart wegen seines Bodagras, er schmeckt auch für die
Lachmusfeln und er nicht für die Zukawer. Aber er ist
ein echter Sonderling und hier vorbrachte Falkner eine
Prämienleitung. Er hielt mit einem kleinen Stützglas
höherem Bewußtsein die Grenzen der Darleilung. Das Poir-
ren war echt, die Grillen daraus glaubhaft, das Impulse
die Worte laus, das Vernehmen dieser Person er-
glanzte, und mo der alte Barometer ein goldenes, jenes
herz durchdringen läßt, wo es gerecht, nicht ohne sich selbst
versteht, sieht und berechtigt, da holte er sich abendern einen
Sondererfolg. Die ganze Schale seiner Benennungstrachtung
hat Bergman über des Barons Schwester, die vermittelte
Dampfpforten ausgegossen. Hertha Genzmer führte dieses
ausgetrocknete, stilles, geistige und erblichkeithere Weib
mit spülen Blüten, berechnend schmelzenden oder tödenden
Worten, glatt und kalt wie einen bösen Schatten über die
Bühne. Der Herr Dampfpoel selig im Himmel wünschte ihm
noch viele Jahre auf Erden. Wir begreifen seinen Wunsch.
Es ist unter den Figuren noch der alte Wieberg, der Haus-
meister, zu nennen. Gustav Albert hat daraus die Ideal-
welt, die Welt der Natur, die Welt aus Haltung, lebend aus
Kleinlichkeit besteht. Hier wurde die Kunst der Kunst
die Bühne, Prädikt! Während die Alten uns ständisch des
modernen Jultizars (Gustav Lehmann) um das Testament
kämpfen, halten die Jungen (von denen ich unendlich) am die
Millionenerbin Mendra. Von ihren Millionen wissen sie
nichts, aber wohl von der Ego, die in ihr steht. Ein aus-
gezeichneter Wustkämpfer der gebunden Jungen (mehr lei-
nenning der Reger Wiederwands, mehr naturmäßig
und gerade der Josef Willmann Reichmanns) bringt einige
Verwirrnis in das Testament und die goldige Mendra, aus
der Olla Feidenreich ein unbewürtemtes Goldschöpf aus
Schmollen Unbelohntheit und heranzunehmendem Weide
macht. Dem wackerten Sohnhan Martin Jäger-Reh-
mann wird die Ego etwas mehr Platz und weniger
Schmaddelpfand gewährt. Selbstlos, sehr selbstlos, er-
nahmen Frau Lindemer, die beiden, Fast
Schettler, Laube und Pola sein kleine und kleinere
Partien.

Das Publikum hatte viel Freude. Die offene Scene be-
kam viel Sonderbeifall und die Gesamtaufführung, ihr
Stil und ihr Tempo (Spielleiter Herr Breitkopf) warme,
echte Anerkennung. S. F.

Wiesbadener Nachrichten.

Denket daran!

Wenn wir uns einmal im Geist in die Zeit vor vier oder mehr Jahren zurückverlegen und uns vielfach auffällig eine auf schlechtes Papier gedruckter Hefzettel einer oder zweier Dutzend Parteien in die Augen fällt, da entflamen wir uns auch eines Ausdrucks, der damals aus prominentem Mund kam und der besagte, daß der Staat für die Befämpfung von Hunger und Kälte nicht mehr als 5 Millionen RM ausgeben könne. Als aber dieser prominente Mann für immer in die Vergangenheit verschwunden ist, hat sich auch das deutsche Volk Jahr um Jahr, die Hunger und Kälte noch den Ärmsten abwendenden, Hunderte von Millionen auf

Das Vaterhilfswert wurde geschaffen. Die Nationalsozialistische Volkswirtschaft ist heute eine Einheit geworden, die aus dem Leben und dem Willen des deutschen Volkes nicht weggedacht werden kann. Jegliches Geben und Nehmen aber fordert die unerschütterliche Gemeinschaft der Nation durch die nächsten Monate des Jahres hindurch. Das raisslose Einleben des einen für den anderen stiftet die Mauer der wässigen Front. Es befestigt die Standesunterschiede und ist Garant für die deutsche Zukunft.

Das Stillsitzen für Mutter- und Kindbesuche ist
Tausenden von Müttern und Kindern Erholungspolizisten
zu wünschen, einen anderen Teil unseres Landes tennenzuweisen.
Es ist heute schon oft Ehrenlohn, für einige Wochen im
Jahr ein Ferienland aufzunehmen. Das bringt teurerer
Bergnützung ein, nur größere Verpflichtungen und mög-
licherweise auch einmal Verdruß. Aber viele nehmen das
auch freudig in Kauf, weil sie wissen, warum es ist. Es
wie kam es denn, daß eine die Saarbildung für viele
auch außerhalb des Saarlandes zu einer ganz persönlichen
Angelegenheit wurde? Durch die Kinder, deren Väter in die
Ferien gehen, aber die Kinder in die Ferien mitnehmen
sollen. Es ist für die Kräfte in Bältern, Kinder aus der
Schwärm und dem Ergraben in Güte bei uns am Rhein
gemein, die Kinder unseres Landtricks haben auf schiefen
Gütern gelebt und vielleicht unter dem Schatten des Al-
ters einen Sommermonat bei Webersleuten gelebt.

Und wir wollen dieses Werk fortsetzen; denn es ist das Ziel unseres Führers, das deutsche Volk zu einer Nation zu formen, in der das Wort: „Einer für alle — alle für einen“ lebendige Wirklichkeit wird.

Sach- und Geldpenden im Februar.

Sachspenden: Hr. Ed. Wengandt, Lebensmittel 12 M. von 55 RM.; Herr König, Lebensmittel 1 M. von 22 RM.; Hr. Japp u. Co., Kleidungsstücke 1 M. von 163 RM.; Hr. W. Gerth, dierie Kleidungsstücke; Hr. Messerschmidt, 60 Alten Handschuhe; Bodenheimer Brothabrik, 240 Laib Brot; Baderingerung, 931 Laib Brot.

Geldpenden: Ungenannt 100 RM.; Kol. Dr. Schellenberg 50 RM.; Großhändler u. Co. 100 RM.; Jobst, 50 RM.; 250 RM.; Café 300 RM.; Dr. B. H. Holmann 50 RM.; Alice Dombais 100 RM.; Kam. Rat P. Schöner 50 RM.; Anne Graf v. Limburg Ström 50 RM.; Söhngen u. Co. 150 RM.; Dr. Armbrüster 75 RM.; Bager-Berein "Bauzita" 50 RM.; Rotbar-Klub 65 50 RM.; Ungenannt 255 RM.; Karl Schaefer 80 RM.; Gertho Felicitas Olden 50 RM.; Carl S. v. v. Schönd 50 RM.; Gertrud Hampe 150 RM.

Frühjahrsmoden 1936.

Vorführungen im Ruchano

Frühlingsanfang in der Natur — 2. Schlach-
tenhaus im großen Kurhaus. Das ist wohl un-
möglich. Als ich am Samstag- und Sonntagmorgens die
Besucher der Veranstaltung ins Kurhaus begab, da
schien die herrlichste Sonne vom Himmel herab, und
somit schon eine Hauptvoraussetzung für ein erhöhtes
Interesse der Besucherinnen an den neuen Schöpfungen
der diesjährigen Frühlingsmode. Denn wenn man nicht, da-
hin in der Natur der Frühling tatsächlich seinen Einzug hält —
und das hat man in den letzten schönen Tagen vor Nacht
an Sträuchern und Bäumen, an dem Werden von Blüten
und Knospen mehr und mehr beobachtet können — dann müßten
doch die Damen, die sich zum Frühlingsfest, der in die-
sem Land geht, entziffern uns mehr und mehr zu der in die-
se Kleidung und auch die sogenannte Übergangszeit ist
nur kurz befristet. Da heißt es schnell Vorstoffe treffen und
so könnte man besser unterrichtet werden über alles Mögliche
als auf den großen Schauen der Kurverwaltung Wiesbaden,
auf denen die Leistungsfähigkeit des mode-
schaffenden Handwerks und des Koblenz-
handels unserer Weltstadt im Hinblick der kritischen
Besucherinnen gerüht wird. Einen besonderen Vortheil bieten
diese Modenschauen, der nicht verjessen werden darf. Wenn
ein Modell gefällt, hat man die Möglichkeit, es sofort zu er-
werben, oder aber mit Absichtungen, es nach dem persönlichen
Geschmack in Auftrag zu geben, oder auch, wenn man sich
vom größter Wichtigkeit, keine Dame möchte allzu lange auf
das „Neu e“ warten, das hier nun einmal im Sinn liegt, und
für das der Herr Gemahl die Finanzierung bereits fest ge-
segelt hat. Eine tut wohl! Vielleicht liegt der Finanzier seine
Bereitwilligkeit zurück, oder aber — was viel schlimmer
ist —, die liebste Freundin ist mit ihrer neuen Robe früher
herausgekommen. Dann schon lieber sofort zugreifen. Aus-
wahl hat man ja genug in unseren Ateliers und Geschäften,
und was am Samstag zum Wiesbadener Modehandwerk
am Sonntag zum Einzelhandel gegeben wurde, war nur eine
Voraussetzung, um die Damen zu überzeugen, daß die
eigene Querschnitt durch das heutige deutsche Modeschaffen

„Dieses alles stieß den Defensoren bei der Mode, immer was Neues, vielleicht gegenüber dem Vorjahre eine Kleinigkeit, nur und trotzdem kann gerade diese Kleinigkeit, sei es nun in Farbe, Schnitt und Verzierung, die modische Eindrücke grundlegend verändern. Wir beobachten immer wieder, daß unsere Modelldarsteller zwar auf alles zurückgreifen, dieses aber doch so zu machen verstehen, und durch neue eigene Geisteskräfte, die sie in der Mode haben, die Aufmerksamkeit und die Richtung des Menschen unaufhörlich angeht. Wir sprechen von einer Weltmode, müssen jedoch mehr und mehr erkennen, daß die nationale Mode die beachtliche Fortschritte macht. Früher galt Paris als Zentrale der Weltmode, was die Modelldarsteller an der Seine herausbrachten, war „sic“. Heute müssen diese selbst zugeben, daß sie in vielen Fällen die Anregungen von anderen Ländern erhalten haben. So hat, um ein Beispiel anzuführen, die „Kunststoffe“ eine Zentrale für eine Beobachtung der modischen Entwicklung in seinem Lande geschaffen und auch Deutschland hat in dem „Deutschen Modes-Institut“ eine Stelle, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, dem deutschen Geschmack in der Mode Geltung zu verschaffen. Die Vertreter dieses Institutes, Frau von Helldorf, hat in der letzten Zeit eine Reihe von Vorträgen gehalten und in ihrer Gesamtheit derart die wichtigsten Modellen-Erklärungen beibrach, machte in ihrer Einführung auf die neuen Richtungen in der dressierten Mode auf

Hüftgürtel

„Ruck-Zuck“

leicht, guter Sitz, angenehm im Tragen



Stoss Nachf.
Taunusstraße 2
Eigene Werkstätte

Versteigerungs-Anzeige.
Dienstag, 24. März 1936, 15 Uhr
(3 Uhr nachm.) wird Vorrat, 29
öffentl. meist. gegen Barzahlung
versteigert:

1. Zwangsweise: 1 Kasten, 1 Ch.
1 Herren- und 1 Schlafzimmer.
1 Bücherregal und 2 Spiegel-
schänke, 1 Schreibtisch, 1 Roll-
stuhl, 1 Sofa m. Umbau, 1 Sofa,
2 Stuhl, 1 Küchenbüfett, 1 Gas-
herd, 2 Leuchte, Beleuchtungs-
körper und Motoren, 1 Näh-
maschine u. a. m.
2. Auf Ausräumung des Geräts:
Bücher, Kasten, Gabeln, Löffel,
Salatbesteck, Stühle und
Küchengeräte, 2 Korbchen, ein
Koffer, versch. Schmuckstücke,
Taschen, Gürtel, Seife, ein
Ballon, Hals- und Taschentü-
cher u. a. m.

Versteig. an 1. teilw. an 2. teil.
Richter, Obergerichtsvollzieher.
Adolfsallee 22. Telefon 22015.



UHRN für
jed. Gebrauch
preisw. u. gut
fachm. Berathg.
Vermessungsmeister
Engelmann
Verkaufsstelle der
Zentr.-Uhren
eingetrag. Handels-
Mikelsberg 13
1. Etage
Kein Laden

Teppiche, Kissen
Bettumrandung,
Stempeden
in 12 Monats-
rat, die Dürer
nach ohne An-
zahlung, fordern
Sie schriftlich
Angebot.
Frisch Schläfer,
3. Wiesbaden
Friedrichstraße 15.
Deutsch. größtes
Teppich-
Verkaufshaus.

Jetzt Ostergut
3% - woblriehende Mottentmittel
Robart Schloßdrogerie Siebert
Markstraße 9, Tel. 25970

Omibus-Skifahrten
jeden Sonntag
Dolomiten 17. u. 18. Tg.
Hotel Forst 2150 m. RM. 90. - RM. 140. -
Canazei 1500 m. RM. 85. - RM. 135. -
Pezza 1450 m. RM. 80. - RM. 125. -
Tignes 1450 m. RM. 78. - RM. 105. -
Bretsch 1. 1950 m. RM. 58. - RM. 102. -
Omibus-Road, Stuttgart,
Königsr. 10a. F. 26770



Wenn Dauerwellen dann zu Delle

Michelsberg 6

Nicht der Apparat allein, jahrelange
Ausübung, fachliches Können, wird Sie
von den Leistungen meines Hauses
überzeugen.

Ausgabe bestellen des Wiesbadener Tagblatts

Wiesbaden-Biebrich:

Für Adolfsallee
und Villen-Kolonie:
von Werder, Kaffeler Straße 5.

Armenstrasse:
Eimer, Rathhausstraße 42.

Burgallee:
Reidhöfer, Wiesbadener Str. 84.

Frankfurter Straße:
Bäckeri Ew., Frankfurter Str. 9.

Seppensheimer Straße:
Bäckeri Ew., Frankfurter Str. 9.

Mainzer Straße:
Bräuer, Mainzer Straße 11.

Rathausstraße:
Eimer, Rathhausstraße 42.

Penz, Rathhausstraße 21.

Bräuer, Rathhausstr. Ecke Mainzer
Straße.

Wiesbadener Allee und Villen-
Kolonie:
von Werder, Kaffeler Straße 5.

Wiesbadener Straße:
Reidhöfer, Wiesbadener Str. 84.

Wiesbaden-Chausseehaus:

Werner, Unter den Bäumen.

Wiesbaden-Dogheim:

Jakob Krotz, Wilhelmstraße 2.
Philipp Seelbach, Wiesb. Str. 54.
Anton Bohland, Wiesbad. Str. 27.

Ernst Dehner, Dogheimer Str. 171.
Hans Jank, Dogheim, Siedelung.
Koblenzstraße.

Wiesb.-Schierstein:

Klein, Jahnstraße 1.

Meine patentamtlich geschützten Einlagen

haben außer den bekannten Längs- und
Querwölbestützen als Neuerung noch
ein bis zu den Zehen reichendes samtweiches



Spizfußpolster.

Dadurch wird die Auftrettsfläche der Füße in
jedem Abwärtswinkel des Gehens gleich-
mäßig geschützt und schmerzhaftes Schwielen-
bildung an der Fußsohle verhindert.

Preis das Paar RM. 4.50, 6.-, 7.50 oder nach Gipsabdruck.

Für Füße Fuchs

Wiesbaden
Taunusstr. 19
Tel. 22369

„Sie und er“ also beide

solten nun bald „eine Frühjahrskur“
mit Köstlicher Schwarzbier beginnen.
Der berühmte Trank schenkt neues
Blut, läßt die im Winter fest-
gefahrenen Schläfen verschwinden. Sie
werden sich viel wohler fühlen und
Köstlicher Schwarzbier wird auch
ihre künftige Hauptgetränk werden.
Hauptvertrieb: W. Giesl, Bier-
Centrale, Wiesbaden, Marktstr. 12.
Fernruf 26553.

60%

aller erzeugten
Papiere werden
bedruckt. Wir
bieten Ihnen für
jeden Zweck das
geeignete Mate-
rial und sorgen
auch hierdurch
für das gute Ge-
lingen
Ihrer Druck-
aufträge.

L. Schellberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Möbeltransporte Nah- u. Fernverkehr

übernimmt

Karl Knettenbrech, Spediteur
Wiesbaden-Biebrich, Elisabethenstr. 22. Ruf 60167

Todesfälle in Wiesbaden

Philipp Markloff, Kaufmann,
77 J., Mainzer Str. 90, † 20. 3.

Paul Fremdt, Apotheker, 43 J.,
Bülowstraße 3, † 20. 3.

Hans-Horst Siebert, Dipl.
Chemiker, 73 Jahre, Kapellen-
straße 29, † 20. 3.

Albert Wehrli, Gerichtsvollzieher,
53 Jahre, † 20. 3.

Johanna Müller, geb. Kaufmann,
84 Jahre, Wiesbaden-
Sonnenberg, † 20. 3.

W.-Biebrich.

Theodor Ruchall, Dr., Pensionär,
76 Jahre, Lannhauerstraße 1,
† 22. 3.

Hugust Ellenheimer, Innwirtsch.,
74 Jahre, Bleichstr. 13, † 22. 3.

Familien Druckfachen

Nach Willen des Auf-
traggebers werden
auch die Familien-
drucksachen in
unserer Schickerei
besorgt.



L. Schellberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbaden, Schell-
berg'sche Hofbuch-
druckerei, Schell-
berg'sche Hofbuch-
druckerei, Schell-
berg'sche Hofbuch-
druckerei.

Annahme zweits Versteigerung
von mob. und antiken Möbeln, Teppichen,
Kunstgegenständen, Eisenwaren usw. Sach-
verständige Ausfertigung bietet Gewähr für
keine Verwertung.
Auktionslokal Karl Feder
Friedrichstraße 10. Telefon 23065.

Mutti läßt reinigen und färben



Döring Dotzheimer Str. 62
Oranienstraße 13
Luxemburgplatz 5
Telephon 26149

Grippe?

Keine Ansteckungsgefahr mehr
bei Anwendung der elektrischen

Fein-Vergasungs-Schale

geeignet für Heim,
Schule und Büro.



Alleinverkauf bei
STOSS Nachfolger
Taunusstraße 2

Verstärkter echter Schwarzwälder

Fichtennadel-Franzbranntwein

vereint die Wirkung des Franzbranntweins mit
der des reinen ätherischen Fichtennadels, das aus
frischen Nadeln und Sprossen der Schwarzwald-
Nadelbäume hergestellt wird.

Mein Schwarzwälder Fichtennadel-Franzbranntwein
ist ein hochwertiges Einreibungsmittel von kräftig
durchgreifender Wirkung bei Rheumatismus, Gicht,
Jochias, Nerven-, Erkältungsschmerzen. Er kräftigt
wunderbar überanstrengte Nerven und Muskeln
und dient als stärkende Einreibung bei Schwäche in
den Gliedern nach sportlichen Anstrengungen, sowie
zur Massage. Vorrätig in Originalflaschen 75 Pf.
1.40 Mk., 2.70 Mk. sowie lose ausgewogen.

Drogerie „hygiea“ Tauber

Ecke Moritz- und Adelheidstraße 34, Telefon 22121

Am Freitagabend verschied nach
längerem Leiden unser lieber herrzenguter
unvergesslicher Vater, Schwiegervater,
Großvater, Schwager und Onkel

Herr Philipp Markloff

im 78. Lebensjahr.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:

Margarete Markloff.

Wiesbaden, Philadelphia, 20. März 1936.

Mainzer Str. 90.

Die Beerdigung findet am Dienstag,
den 24. März, nachm. 2½ Uhr auf dem
Südfriedhof statt.

Ganz plötzlich und unerwartet ver-
schied am Samstag mein lieber Vater,
Schwiegervater, unser guter Großvater
und Urgroßvater

Herr Wilhelm Schäfer

im vollendeten 81. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen.

W.-Dotzheim, Hohlstr. 15, 23. März 1936.

Die Beerdigung findet am Dienstag,
nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle
des Waldfriedhofes aus statt.



L. Schellberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbaden, Schell-
berg'sche Hofbuch-
druckerei, Schell-
berg'sche Hofbuch-
druckerei.

L. Schellberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbaden, Schell-
berg'sche Hofbuch-
druckerei, Schell-
berg'sche Hofbuch-
druckerei.

L. Schellberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbaden, Schell-
berg'sche Hofbuch-
druckerei, Schell-
berg'sche Hofbuch-
druckerei.

L. Schellberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbaden, Schell-
berg'sche Hofbuch-
druckerei, Schell-
berg'sche Hofbuch-
druckerei.

L. Schellberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbaden, Schell-
berg'sche Hofbuch-
druckerei, Schell-
berg'sche Hofbuch-
druckerei.

L. Schellberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbaden, Schell-
berg'sche Hofbuch-
druckerei, Schell-
berg'sche Hofbuch-
druckerei.

L. Schellberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbaden, Schell-
berg'sche Hofbuch-
druckerei, Schell-
berg'sche Hofbuch-
druckerei.

L. Schellberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbaden, Schell-
berg'sche Hofbuch-
druckerei, Schell-
berg'sche Hofbuch-
druckerei.

L. Schellberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbaden, Schell-
berg'sche Hofbuch-
druckerei, Schell-
berg'sche Hofbuch-
druckerei.

L. Schellberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbaden, Schell-
berg'sche Hofbuch-
druckerei, Schell-
berg'sche Hofbuch-
druckerei.

L. Schellberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbaden, Schell-
berg'sche Hofbuch-
druckerei, Schell-
berg'sche Hofbuch-
druckerei.

L. Schellberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbaden, Schell-
berg'sche Hofbuch-
druckerei, Schell-
berg'sche Hofbuch-
druckerei.

L. Schellberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbaden, Schell-
berg'sche Hofbuch-
druckerei, Schell-
berg'sche Hofbuch-
druckerei.

L. Schellberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbaden, Schell-
berg'sche Hofbuch-
druckerei, Schell-
berg'sche Hofbuch-
druckerei.

L. Schellberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbaden, Schell-
berg'sche Hofbuch-
druckerei, Schell-
berg'sche Hofbuch-
druckerei.

L. Schellberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbaden, Schell-
berg'sche Hofbuch-
druckerei, Schell-
berg'sche Hofbuch-
druckerei.

L. Schellberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbaden, Schell-
berg'sche Hofbuch-
druckerei, Schell-
berg'sche Hofbuch-
druckerei.



Gerade dann, wenn es heißt, auf dem brieflichen Wege
einen neuen Kunden zu gewinnen, ist es wichtig, daß
der Geschäftsbrief eine günstige Vorstellung von der
eigenen Firma gibt. Der Ton des Briefes allein genügt
nicht. Nein, der Brief muß insgesamt gut wirken. Er muß
vor allem aus gutem Papier sein und einen überflüssigen
und geschmacklos angeordneten Aufdruck tragen. Geben
Sie die Ausfertigung Ihrer Briefblätter in unsere Hände.
Wir liefern Ihnen die Briefblätter mit den Eigenschaften
des würdevollen, repräsentativen Geschäftsbriefbogens!



L. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt, Wiesbadener Tagblatt 21. Fernruf 20631

Das wäre kein Deutscher, um den man jetzt noch werben müßte!

Deutsche Künstler, Dichter und Wissenschaftler zum 29. März.

Kammerjäger Heinrich Schlusau:

„Uns deutschen Künstlern ist die Gestalt Adolf Hitlers das Vorbild eines Idealmenschen. Seine große staatsmännische Begabung, sein unerschütterliches Wissen, sein Mut und seine Tatkraft, sein lebenswürdiges Wesen und nicht zuletzt seine große Liebe zur Kunst sichern ihm unsere Hochachtung, Verehrung und Liebe.“

Niemals gab es in Deutschland einen Staatsmann, der sich so fiebernd und legend für die deutsche Kunstschaffenschaft einsetzte, als es unser Führer tut.

Mit Begeisterung werden die deutschen Künstler ihre „Ja“ am 29. März geben.“

Der Dichter Edwin Erich Dwinger:

„Das Friedensmanifest des Führers ist der letzte Versuch, das bedrohte Europa vor dem zweiten Weltkrieg zu bewahren, sein Aufruf zur Vernunft baut somit das letzte Bollwerk vor dem Bolschewismus! Folgen wir alle dieser großen Mission, indem wir seinem Aufruf unser Jawort geben!“

Der Dichter Herbert Menzel:

„Wer einmal zum Führer sich bekannte, der hat sich für je entschieden. Wer sich für den Führer entschied, der will dem Deutschland stark und fest und stolz für alle Ewigkeit.“

Kun hat der Führer die letzten Fesseln gesprengt und zugleich der Welt das Geschenk des Friedens gegeben. Das wäre kein Deutscher, um den man jetzt noch werben müßte. Und hier geht es nicht einmal um Deutschland allein, sondern um ganz Europa, wenn nicht um den Frieden der Welt. Wer wollte in des Führers Stimme nicht Gottes Gebot erkennen? Ihm danken wir unseren Führer. In der Welt und Räte ward Deutschland sichtbar gekennet, wir schliessen uns zusammen, fester und getreuer denn je, ein Volk hinter einem Führer, seine Gefahr noch Drohung kann uns schrecken, denn wir streiten für unsere Ehre und den Frieden der Welt.“

Die Dichterin Josefa Berens-Totenohl:

„Immer mehr erkennen wir, daß die Treue zum Führer die Treue zur Ordnung der Welt ist.“

Immer mehr erkennen wir, daß die Verweigerung des „Ja“ Verrat an dieser Ordnung ist.“

Noch müßte das Heer der Dämonen der Zerstörung in der Welt, Volk um Volk holen sie noch in ihre Reihen. Wir stehen einsam in dem großen Kampf, den sie führen die Zerstörung uns heilig verpflichtet. So laßt uns uns so treuer sein!“

Der berühmte Chirurg Prof. August Bier:

„Der Deutsche, der am 29. März nicht für den Führer stimmt, verrät sein Vaterland.“

Generaloberst von Seedi:

„Deutschlands Einheit meine Stärke, meine Stärke Deutschlands Macht steht auf dem Schwert Hermann des Cheruskers auf seinem Denkmahl im Teutoburger Wald.“

Am 29. März wird das deutsche Volk durch seine Einheit zeigen, wie stark das Schwert ist, das seine Grenzen und seine Ehre schützt.“

Geheimrat Dr. Wilhelm von Opel:

„Deutsch der dem Führer am 29. März seine Stimme zum Zeichen seiner Dankbarkeit, zum Beweis seiner Treue, zur Unterstützung seines Willens!“

Der Führer einte uns, der Führer erfüllte unsere Hoffnung, der Führer kämpft für unsere Ehre und Freiheit.“

Ihm unsere Arbeit, ihm unser Herz, ihm unsere Stimme!“

Vizeadmiral a. D. von Trotha:

„Die geschichtliche Größe des Führers, mit der er dem deutschen Volk seine freie Wehrhaftigkeit, seine Ehre und seine Staatshoheit wiedergegeben hat, muß am Wahltag das einmütige Bekenntnis der Treue aller Deutschen finden.“

Die Einheit des Volkstums verlangt, daß jeder Deutsche, wo er auch steht und mit seinen Kräften eingebunden ist, in den großen Kämpfen, die zwischen den Weltmächten stehen, seinen anderen Gedanken kennt als die Pflicht gegenüber der Freiheit und Ehre des Deutschen Reiches.“

Wer sich am 29. März dem Führer verweigert, handelt wider die Einheit des deutschen Willens.“

Hil Dagover:

25 Jahre Frieden! Unser Führer hat ihn angeboten in offener, nobelster Form. Wir Frauen werden glücklich sein, am 29. März Adolf Hitler dafür danken zu können!“

Geheimrat Wilmers, Präsident des Reichsverbandes der Automobil-Industrie:

„Wie jammervoll schläft es der Wirtschaft gegangen ist, das haben wir in letzten Jahren erlebt. Nun geht es vorwärts und aufwärts. Verzweiflung ist gläubiger Jauersicht geworden, seit Adolf Hitler das Reichs Führer und Kommandeur geworden. Er hat mit harter Hand die Schmach von Versailles ausgeschüttet, endlich gibt es wieder für uns alle ein großes Ziel: ein bodenfestes, aber arbeitsames, ein wehrhaftes, aber friedliebendes Vaterland!“

Der 29. März soll der Welt zeigen, daß das deutsche Volk begeistert und geschlossen zu Führer und Regierung steht.“

Der Dichter Gerhard Schumann:

„Unter der Obhut des Führers hat in Deutschland ein unerhörter Aufbruch der kulturellen Kräfte des Volkstums angebrochen. Auf allen Gebieten künstlerisch-schöpferischen Lebens stehen wir am Beginn einer neuen großen Blütezeit.“

Niemals in der Geschichte hat sich das Werk des volkshaften Künstlers würdiger und machtvoller in den Gesamtaufbau eines Volkes und Reiches eingefügt als heute im Reich des Führers. Für das schöpferische Deutschland gibt es deshalb nur den bedingungslosen Einfluß, die entschlossene Stimmabgabe für das unergänzliche Werk des Führers.“

Der Dichter Josef Magnus Wehner:

„Die Einsicht läßt der Tat voraus, wie die Morgenröte der Sonne. Erst die Tat schenkt die Einsicht. Der Führer gab uns die Tat, er führt die Sonne der Freiheit herauf — welcher Deutsche möchte ihm bei seinem hohen Werte in den Arm fallen und ihm seine Stimme verweigern?“

Theodor Loos:

„Für den deutschen Künstler gibt es, wie für jeden anderen Deutschen, zum 29. März nur eine Parole: Mit Adolf Hitler für deutsches Denken und deutsche Kunst!“

Der Dichter Richard Eisinger:

„Der müßte schon wahnsinnig sein, der in dieser Schicksalsstunde sich aus der Schicksalsgemeinschaft löste. Der müßte ein Verbrecher sein, der in dieser Schicksalsprobe seinem Volk die Treue bräche. Heute zählt die kleinste Silbe, die du beizusteuern hast, du beschreibender Kalligraph, heute machst du dich nicht wichtig, heute drängst du dich nicht vor, wenn du da bist und deine Stimme gibst. Die Hände keinem Herzen am nächsten, hat der Führer einmal gesagt, die er nie schießt und die immer da sind.“

Generalintendant Kammerjäger Wilhelm Kade:

„Vor wenigen Jahren standen viele unserer deutschen Schauspiel- und Opernhäuser vor dem Zerfall. Für jeden Schauspielers und Sängers, der noch im Brot seines Berufes stehen durfte, war es bitter und schmerzhaft, wenn man so



3 Jahre Nationalsozialismus:

Tage der nationalen Solidarität

Prominente sammeln für das N.S.D.

Deine Stimme dem Führer!

manchem bewährten Künstler begegnete, der infolge Schließens seiner Berufstätigkeit vor dem Nichts stand.

Heute werden wieder alle Theater bespielt und besucht. Viele Tausende von Künstlern haben wieder Wirkungsstätte und Brot gefunden. Das danken sie dem Mann, der der größte Förderer deutscher Kunst ist: Adolf Hitler! Und ein kleiner, bescheidener Ausdruck des überströmenden Dankgefühls aller Kunstliebenden nur kann es sein, wenn sie ihm am 29. März ihre Stimme geben.“

Professor Dr. Karl Haushofer:

„Es gibt im Lebensraum keinen Frieden ohne Ehr und Wehr! Darum stelle dein Führer Ehr und Gleichberechtigung voran, auch um den Preis von Gefahr. Darum zeig dich seiner würdig!“

Gerichtssaal.

Wiesbadener Gerichtsurteile.

Der August R. in Biedrich hatte sich über einen Beamten der Schutzpolizei Äußerungen erlaubt, für die er aber nach den Wahrheitsbeweisen nicht anreiten konnte. Das Wiesbadener Amtsgericht nahm den Schwärzer in eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten.

Vor dem gleichen Gericht hatte sich der A. W. aus Elmühle wegen Beleidigung zu verantworten. Gegen einen SA-Sturmführer hatte er Gerüchte in Umlauf gesetzt, deren Inhalt bis in die Separatistenzeit zurückreichte. Für seine Behauptung konnte der Angeklagte aber nicht nachweisen, er mußte annehmen, daß er etwas gesagt hatte, wofür er keine greifbare Handhabe hatte. Die Strafe gegen ihn lautete auf einen Monat Gefängnis.

Ein teurer Trunk. Obwohl sie vor nicht allzulanger Zeit wegen Kreditbetrügereien zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden war, hatte die Ella M. aus dieser Strafbüro nicht die notwendige Lehre gezogen, vielmehr erneut einen Gefängnisstrafe bezogen. Sie hatte sich nämlich bei einem Geldwirt unter falschen Angaben einen Kasten Bier bestellt. Der Geldwirt verlor die Güte, um in seinem Gewisse zu kommen, die Angelegenheit zu regeln, hatte damit aber keinen Erfolg. Vor Gericht mußte die Angeklagte eingestehen, daß sie beim Kauf des Bieres nicht in der Lage war, daselbe zu bezahlen. Obwohl der Gegenstandswert nicht allzu hoch war, mußte die Angeklagte wegen Betrug im Rückfall den Kasten Bier mit einem Monat Gefängnis bezahlen.

Sühne für fahrlässige Kraftwagenführung.

Des Autounfalls in der Biedricher Rheinstraße.

In einer Julinacht des vergangenen Jahres kam es in Biedrich in der Rheinstraße, in der Nähe der Hermannstraße, zu einem schweren Autounfall, bei dem leider ein blühendes Menschenleben vernichtet und die übrigen Kraftwageninsassen schwer verletzt wurden. Der Adolf G. aus Wiesbaden hatte mit seinem Kraftwagen eine Fahrt unternommen, bei der ihn sein Bruder Alfred und zwei Einwohnern aus Mainz begleiteten. Es ging durch den Tunnel aus den Rhein, wo verheerend u. a. in Bad Schwalbach, Ahmannshausen, Rüdesheim, bei einigen Gläsern Wein Aushalt genommen wurde. In der Nacht wurde die Rückfahrt in Richtung Wiesbaden angetreten. Bei der Fahrt durch Biedrich behrte der Adolf G. die Schienen der Straßenbahn und saute an der Unglücksstelle mit voller Wucht gegen einen Straßenbahnwagen, der von Mainz nach Biedrich fuhr. Bei diesem Zusammenstoß wurde die 18jährige Klara Sch. aus Kahlheim auf der Stelle getötet, die 18jährige Ella W.

Metropole-Bodega

bevorzugt wegen ihren guten naturreinen Moselweinen

Karl Schmitt-Walter singt:

„Dunkelrote Rosen bring ich, schöne Frau!“

(aus Müllers „Gaspardone“)

auf Telefunken-Schallplatte (A. 1906 RM. 2.—)

Verkaufsstelle Radio-Leffler, Kirchgasse 22.

aus Kahlheim, Adolf und Alfred G. trugen schwere Verletzungen davon.

Adolf G., der Fahrer des Kraftwagens, stand jetzt vor der Wiesbadener Großen Strafkammer wegen fahrlässiger Tötung, Körperverletzung und fahrlässiger Transportgefährdung unter Anklage. Das Gericht tagte nach einem Lokaltermin im Biedricher Rathaus. Nach siebenstündiger Verhandlung wurde das Urteil gesprochen. Der Angeklagte wurde für schuldig befunden und zu einer Gefängnisstrafe von 10 Monaten verurteilt.

In eine Hitlerjugendgruppe gefahren. Vom Limburger Schöffengericht wurde ein Limburger Motorradfahrer, der, wie wir bereits meldeten, in Elz in eine Gruppe Hitlerjugender hineingefahren war und zwei Jungen schwer und mehrere leicht verletzt, zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Es wurde festgestellt, daß der Angeklagte betrunken war und diese Feststellung auch durch eine sofort vorgenommene Blutprobe belegt. Die Verhandlung brachte eingehende Darlegungen des Sachverständigen Dr. Künzle-Bonn über die Feststellung von Alkohol im Blut.

Nach in der Neujahrsnacht muß man sich erkundigen. Das hatte jedoch der Johann B. nicht für notwendig erachtet. Als er in den frühen Morgenstunden des 1. Januar in der Bagemannstraße Neujahrswünsche anbringen wollte, verbot sich dies die Hausbewohner. Das Gefühl dem B. jedoch keineswegs. Er schlug Krach, so daß die Polizei geholt werden mußte. Die Beamten hatten einen schweren Stand, denn auch diesen gegenüber widerlegte sich B., leiste sein wütestes Benehmen fort und wurde auf der Wache bei seiner Vernehmung taktlos. Das Wiesbadener Schöffengericht beschäftigte sich jetzt mit diesem Fall und verurteilte den B. wegen Widerstands und Beleidigung zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten.

Wiesbadener Tagblatt

MAGGI Würze und achten Sie genau darauf, daß Ihr Fläschchen aus der großen MAGGI-Originalflasche gefüllt wird. In dieser darf nach dem Gesetz nichts anderes feilgehalten werden als

MAGGI WÜRZE



„MAGGI“ ist nicht eine allgemeine Bezeichnung für Suppenwürze, sondern die gesetzlich mehrfach geschützte Fabrikmarke für alle MAGGI-Produkte. — Achten Sie auch auf die typische Form der Flasche und auf die gelb-rotten Etiketten.

Zweiter Start der Madeira-Flotte

Am 2. April in Hamburg. — Begehung mit drei Kreuzern der Kriegsmarine.

Berlin, 23. März. Das Presseamt der Deutschen Arbeitsfront meldet: Wenige Tage nach der Rückkehr der Ady-Flotte von ihrer ersten Atlantikfahrt nach Lissabon und Madeira werden die drei großen Dampfer „St. Louis“, „Der Deutsche“ und „Serra Jordana“ am 2. April morgens 10 Uhr in Hamburg zur Wiederholung der ersten Fahrt auslaufen und weitere Tausende von deutschen Arbeitern in die Wunderwelt des Südens bringen. Der Dampfer „Diana“, der langsamere fährt, ist seine zweite Auslandsreise am 5. April in Hamburg an.

Drei Kreuzer, und zwar die Kreuzer „Königsberg“, „Leipzig“ und „Rönne“ werden auf hoher See die Kreuzfahrt am 16. April begrüßen und ihnen durch vorgeführte Manöver ein unvergeßliches Ereignis bereiten.

Gerade die Atlantikreisen der Ady-Flotte erregen in diesen bewegten Wochen im In- und Auslande das größte Aufsehen, da sie bereits zu einer regelmäßigen Einrichtung des neuen Deutschlands zu werden beginnen.

Das ist die neue Generation für die Welt, die auch nicht andeutungsweise etwas Ähnliches aufweisen kann, wie die Ady-Flotte, die der Führer für die deutschen Arbeiter geschaffen hat.

Die erste Jahrgast-Fahrt des „L. 129“.

Friedrichshafen, 21. März. Nach erfolgreicher Durchführung der Abnahme- und Probefahrten in der vergangenen Woche ist das neue Luftschiff „L. 129“ der deutschen Luftfahrtministerium zum Luftverkehr zugelassen worden.

Die erste Fahrt des neuen Luftschiffes mit der Zulassungsnummer „L. 129“, bei der offiziell Jahrgäste und Post befördert werden, findet am heutigen Montag von Friedrichshafen aus statt.

Während dieser Fahrt, auf der sämtliche Plätze schon besetzt sind, wird neben dem Luftschiff „L. 129“ auch das zweite Luftschiff der deutschen Zeppelin-Reederei, der bewährte „Graf Zeppelin“, „L. 127“, über dem Bodenseegebiet fliegen.

Schülergefolge als Historiker.

Ein Schülergefolge hat kürzlich ein bedeutendes Werk über das Schülerhandwerk in Mittelalter und Neuzeit veröffentlicht. Nachdem er sein Handwerk erlernt hatte, begab sich Enfrid Jäpertz auf die Wanderfahrt. Er durchstreifte Norwegen, England, Frankreich, Rußland und Amerika. Auf seinen Reisen lernte er die Sprachen der betreffenden Länder. Seine erste schriftstellerische Leistung war dann ein Wörterbuch der Schüler. Ausdrücke in mehreren Sprachen. Vor zehn Jahren begann er sich für die Anfänge seines Handwerks zu interessieren und in der Freizeit Studien in dieser Richtung zu treiben. Er bedauerte aber, daß er mangels Kenntnis der lateinischen Sprache seine Untersuchungen auf die Zeiten des alten Roms nicht ausdehnen konnte.

Seitdem Enfrid Jäpertz eine Autorsität auf dem Gebiet der mittelalterlichen Schule geworden ist, wurde er schon in vielen Fällen mit der Wiederherstellung alter Fußbedeckung betraut, die man bei Ausgrabungen gefunden hat.



3 Jahre Nationalsozialismus.

Dr. Ley und seine Arbeiter mit Kraft durch Freude auf hoher See. Deine Stimme dem Führer!

Japan will ein guter Nachbar sein.

Osaka für Frieden und Gleichstellung.

London, 22. März. Der ehemalige japanische Ministerpräsident Osada gewährte einem Vertreter des „Sunday Chronicle“ eine Unterredung. Dem Blatt zufolge hat Osada jede Möglichkeit eines kriegerischen Zusammenstoßes zwischen Japan und der Sowjet-Union ausgeschlossen. Japans Ideal und das Ziel, das Japan mit allen Kräften verfolge, sei der Friede. Japan wünsche völlige Gleichstellung, nicht mehr, aber auch nicht weniger. In der Anerkennung der Gleichstellung liege gleichzeitig der sicherste Beweis für das Gefühl der Freundschaft. Japan werde in der Zukunft ebenso wie bisher nur zur eigenen Verteidigung zu den Waffen greifen. Japans Sicherheit und seine Lebensbedingungen hängen ab von der Ordnung und gegenseitigen Zuständen in Ostasien und darüber hinaus in ganz Asien. Im internationalen Sinne wolle Japan ein guter Nachbar sein. Es müsse sich aber gegen Geschwätzigkeiten und ständige soziale Unruhen, die in Ostasien die Industrie und den Handel bedrohten, wenden. „Sunday Chronicle“ zufolge soll Osada den Gedanken eines „Weltkarnapasses“ ausgetauscht haben. Die Formulierung des Interviews in diesem Punkte ist aber vorsichtig und vieldeutig.

Die Überschwemmungen in Amerika.

New York, 23. März. Erneuter Schnee und Regen verschärft am Sonntag die Kollage der Überschwemmungen in den verschiedenen Überschwemmungsgebieten und behinderte die Wiederherstellungsarbeiten.

Im Staat des Ohio wurde am Sonntag das ganze Gebiet zwischen Marietta und Cincinnati überflutet. Das Hochwasser des Connecticut-Flusses beträgt jetzt über 12 Meter. Teile der Stadt Hartford stehen bis zu fünf Meter unter Wasser. Zahlreiche Städte von Maine bis Connecticut sind ohne Licht und Wasser.

Auf Verlegungen Roosevelt wurden am Sonntag 43 Millionen Dollar für die Hilfsaktion zur Verfügung gestellt. Man befürchtet weitere verheerende Überschwemmungen auch in anderen Bundesstaaten, da die Ströme in Nord- und Südamerika bereits rasch steigen.

Todesstrafe in Justizhausstrafe umgewandelt. Die gegen den am 23. Oktober 1886 geborenen Otto Wolfram aus Plauen wegen Mordes ausgesprochene Todesstrafe ist im Gnadenwege in lebenslange Justizhausstrafe umgewandelt worden. Der bisher als lebenslange Verurteilte hat am 15. Mai 1935 in Plauen in plötzlicher Gemütsdepression seine Selbstmordtätigkeit begangen.

Stellen-Angebote
Werbliche Personen
Haushälterin
Witt. Mädchen sofort gesucht für Haus- und Gartenarbeit. Friedrichshafen, Sportplatz, Kleinrieden. Fleiß, ehrliche, juna. Mädchen in allen Hausarbeiten, erziehen, sofort gesucht. W. Reiter, Berberstr. 12. Sauberes Mädchen oder Frau für Küche sofort gesucht. Bahnhofstr. 11. „Mondhof“. S. chrb. Frau 2-3x wöchentlich, norm. Gehalt, sofort gesucht. Berberstr. 10. 2. unabh. Frau od. Mädchen u. 10-12 u. abends u. 7-8½, gesucht. Elen wird gesucht. Lohn mit 30 RM. Rheinstraße 34. 1. St. Fremdenpension. **Kraftige junge Tagelohn** täglich u. 8-12 (einmal wöchentlich) Tagelohn, 14. 1.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
3g. ehrl. Mann mit Führerschein, 30. J., alle vorz. Arb., seg. Koll. Logis und Zubeh. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Stellen-Gefuche
Werbliche Personen
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u. Hausarbeit verr. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u. Hausarbeit verr. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u. Hausarbeit verr. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u. Hausarbeit verr. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u. Hausarbeit verr. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u. Hausarbeit verr. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u. Hausarbeit verr. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u. Hausarbeit verr. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u. Hausarbeit verr. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u. Hausarbeit verr. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u. Hausarbeit verr. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u. Hausarbeit verr. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u. Hausarbeit verr. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u. Hausarbeit verr. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u. Hausarbeit verr. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u. Hausarbeit verr. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u. Hausarbeit verr. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u. Hausarbeit verr. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u. Hausarbeit verr. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u. Hausarbeit verr. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u. Hausarbeit verr. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u. Hausarbeit verr. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u. Hausarbeit verr. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u. Hausarbeit verr. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u. Hausarbeit verr. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u. Hausarbeit verr. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u. Hausarbeit verr. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u. Hausarbeit verr. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u. Hausarbeit verr. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u. Hausarbeit verr. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u. Hausarbeit verr. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u. Hausarbeit verr. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u. Hausarbeit verr. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u. Hausarbeit verr. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u. Hausarbeit verr. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u. Hausarbeit verr. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u. Hausarbeit verr. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u. Hausarbeit verr. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u. Hausarbeit verr. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u. Hausarbeit verr. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u. Hausarbeit verr. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u. Hausarbeit verr. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u. Hausarbeit verr. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u. Hausarbeit verr. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u. Hausarbeit verr. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u. Hausarbeit verr. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u. Hausarbeit verr. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u. Hausarbeit verr. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u. Hausarbeit verr. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u. Hausarbeit verr. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u. Hausarbeit verr. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u. Hausarbeit verr. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u. Hausarbeit verr. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u. Hausarbeit verr. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u. Hausarbeit verr. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u. Hausarbeit verr. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u. Hausarbeit verr. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u. Hausarbeit verr. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u. Hausarbeit verr. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u. Hausarbeit verr. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u. Hausarbeit verr. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u. Hausarbeit verr. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u. Hausarbeit verr. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u. Hausarbeit verr. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u. Hausarbeit verr. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u. Hausarbeit verr. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u. Hausarbeit verr. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u. Hausarbeit verr. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u. Hausarbeit verr. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u. Hausarbeit verr. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u. Hausarbeit verr. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u. Hausarbeit verr. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u. Hausarbeit verr. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u. Hausarbeit verr. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u. Hausarbeit verr. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u. Hausarbeit verr. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u. Hausarbeit verr. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u. Hausarbeit verr. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u. Hausarbeit verr. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u. Hausarbeit verr. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u. Hausarbeit verr. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u. Hausarbeit verr. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u. Hausarbeit verr. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u. Hausarbeit verr. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u. Hausarbeit verr. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u. Hausarbeit verr. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u. Hausarbeit verr. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u. Hausarbeit verr. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u. Hausarbeit verr. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u. Hausarbeit verr. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u. Hausarbeit verr. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u. Hausarbeit verr. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u. Hausarbeit verr. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u. Hausarbeit verr. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u. Hausarbeit verr. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u. Hausarbeit verr. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u. Hausarbeit verr. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u. Hausarbeit verr. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u. Hausarbeit verr. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u. Hausarbeit verr. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u. Hausarbeit verr. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u. Hausarbeit verr. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u. Hausarbeit verr. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u. Hausarbeit verr. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u. Hausarbeit verr. sofort gesucht. Ansb. u. 8. 567 an T. 8.

Werbliche Personen
Bewerbliche Person
Haushälterin
Altes ehrl. Mädchen aus guter Fam., das schon in aut. Hause war und selbstständig kochen kann u.

Der Sport des Sonntags.

Alles klar zur Fußballmeisterschaft.

Die letzten Entscheidungen in den Gauen gefallen.

Die 16 Titelträger.

Am letzten Spieltag im März — der 29. März ist bekanntlich mit Rücksicht auf die Reichstagswahl sportfrei — wurde die Reihe der deutschen Fußballmeisterschaft komplett, und nun kann am 5. April programmgemäß die Vorrunde zur deutschen Meisterschaft gestartet werden. Folgende 16 Mannschaften kämpfen in den vier Gruppen:

Gruppe 1:

1. FC 1904 Schalke	Gau Westfalen
Polizei Chemnitz	Gau Sachsen
Hindenburg Altona	Gau Ostpreußen
Berliner SC, 1892	Gau Brandenburg

Gruppe 2:

Vorm. Kal. Gleiwig	Gau Schlesien
Leib. Eintracht	Gau Nordmark
Wittoria Stolz	Gau Pommern
Werder Bremen	Gau Niedersachsen

Gruppe 3:

Stuttgarter Kickers	Gau Württemberg
1. FC Nürnberg	Gau Bayern
FC Germania Worms	Gau Südwest
1. FC Jena	Gau Mitte

Gruppe 4:

SK. Waldhof	Gau Baden
FC 1893 Hannau	Gau Nordhessen
Kölner FC	Gau Mittelrhein
Fortuna Düsseldorf	Gau Niederrhein

Wormatia Worms — Eintracht Frankfurt 4:1

Die letzten Entscheidungen fielen am Sonntag in Südwest, Baden, Mittelrhein, Pommern und Niedersachsen. Im Gau Südwest war das allerletzte Spiel der gesamten Doppelrunde die Entscheidung vorbestanden. Wormatia Worms schlug in einem von 19000 (1) Zuschauern besetzten Treffen die Frankfurter Eintracht mit 4:1 (0:0). Die Wormaten erreichten damit mit 12 Siegen und 2 Unentschieden die gleiche Punktzahl wie FC. Würzburg (26), so daß ihnen das bessere Torverhältnis von 49:22 gegen die 46:24 Tore der Würzger den ersten und vollsten verdienten Meistertitel eintrachtete. Wer die elanvolle Wormatia kennt, hat die Gewissheit der denkbar besten Vertretung des Gau-Südwest in den kommenden Gruppenkämpfen um die „Deutsche“.

Die Schlußtafel:

1. Wormatia Worms	18	12	2	4	49:22	26:10
2. FC. Würzburg	18	12	2	4	46:24	26:10
3. Eintracht Frankfurt	18	10	5	3	32:19	25:11
4. Borussia Mönchengladbach	18	10	3	5	37:26	23:12
5. FC. Köln	18	8	3	7	37:30	19:17
6. Kickers Offenbach	18	7	3	8	26:33	17:19
7. FC. Saarbrücken	18	6	3	9	28:27	15:21
8. Union Niederrad	18	5	3	10	19:38	13:23
9. FC. Kassel	18	1	6	11	31:44	8:28
10. Phönix Ludwigshafen	18	3	2	13	17:44	8:28

Wie Wormatia Südwestmeister wurde.

In Worms herrschte am Sonntag Großplatzstimmung. Der Wormatia-Platz war mit 15000 Zuschauern, von denen über 4000 aus Frankfurt gekommen waren, überfüllt. Eintracht spielte mit Gramlich als linker Verteidiger. Leis spielte auf halbrechts. Wormatia hatte auf halbrechts Leis für Leis eingewechselt. Dem bedeutsamen Treffen, das nun auch in der Gaugruppe Südwest in Wormatia Worms den neuen Meister brachte, wohnte neben den Vertretern von Partei und Stadt vom Bundesvorsitzenden Dr. Glaser (Freiburg) bei. Das Spiel begann recht angezogen, es wurde ziemlich hoch gespielt, wie auch technisch wenig überzeugende Leistungen abgaben wurden. Worms spielte zu 1/2 der ersten Hälfte überlegen. Nach der Pause war das Spiel vertieft. Die Frankfurter kamen besser in Fahrt, dennoch kamen die Wormer, als Konrad über den herausragenden Schmidt zurückspielte, Balam aber schnell dazwischen sprang und einschoß, zur Führung. Wenig später fand es durch Eckert bereits 2:0. In der 38. Minute kam wiederum ein Schuß Eckerts, der an Konrads Fuß abprallte, den Weg ins Eintracht-Tor. Bei diesem Stand kam die Eintracht durch Schmidt zum Ehrenretter, der erst letzte jedoch in der 41. Minute durch einen 4. Treffer Wormas den Sieg endgültig sicher. Bei dem neuen Gaumeister waren Eckert, Kiefer, Eckert, Rath und Balam überlegen, bei der Eintracht überlegte Schmidt trotz der 4 Tore. Neben ihm fand Konrad, Mantel und Führling und im Sturm Weigand und Groß zu erwähnen. Schiedsrichter Volkshof leitete ausgezeichnet.

Waldhofs Meistertitel.

Auch in Baden wohnten der Meisterschaftsentcheidung mehr als 15000 Besucher bei. Waldhof und FC. Mannheim zogen im Stadion ein Doppelspiel auf, das ein voller Erfolg wurde. Zuerst nahm der FC. Mannheim 1:0. FC. Mannheim im alle Meisterschaftsschiffungen, denn der Sieg fiel mit 2:0 an die Mannheimer. Anschließend machte Waldhof sein Meistertitel durch ein 3:2 gegen die energisch kämpfenden Freiburger. Die FC. Mannheim hatte zum Schluß das Heft in der Hand, aber das Glück war auf Seiten der Waldhofs, deren Gesamtleistung gerade nicht überlegen konnte. Die Freiburger sind nun klar in Abhängigkeit, denn Waldhof rettete sich durch ein 3:3 gegen Ketsch (besteres Torverhältnis). Hierdurch kann aber noch an die vorletzte Stelle rücken, wenn das letzte Spiel in Karlsruhe verloren geht.

1. SK. Waldhof	17	12	1	4	60:26	25:9
2. FC. Mannheim	18	11	2	5	41:26	24:12
3. FC. Ketsch	18	7	3	8	39:34	20:16
4. Karlsruher FC	17	8	3	6	42:33	19:15

Ketsch in Württemberg und Baden.

Gau Württemberg: SpVgg. Cannstatt — 1. FC. Stuttgart 1:1. FC. Jülichhausen — FC. Neudorf 5:1. FC. Stuttgart — Sportfreunde Stuttgart 1:1.

1. Stuttgarter Kickers	18	11	5	2	51:23	27:9
2. Sportfreunde Stuttg.	18	8	6	4	41:31	22:14
3. FC. Stuttgart	18	8	5	5	48:33	21:15

Gau Bayern: FC. Nürnberg — 1890 München 1:2. FC. München — FC. Augsburg 1:0. FC. 1905 Schweinfurt — Bayern München 2:2.

1. FC. Nürnberg	18	13	5	—	36:12	31:5
2. SpVgg. Fürth	18	12	4	2	37:14	28:8
3. Bayern München	18	12	3	3	47:26	27:9

Freundschaftsspiele:

Kickers Offenbach — FC. Stuttgart 0:0. Hanau 1893 — Phönix Karlsruhe 1:1. Union Niederrad — FC. Germania Frankfurt 3:0. FC. Saarbrücken — FC. Pforzheim.

Kampf und Sieg im Reich.

In Pommern gewann der letztjährige Gaumeister, Viktoria Stolz, den zweiten Kampf gegen Stettiner SK mit 3:1 und wurde damit wieder Gaumeister, denn das erste Spiel in Stettin war 2:2 ausgefallen. — Die Meisterschaft von Niedersachsen führte sich endgültig Werder Bremen. Der Mannheimer gelang in Harburg ein glücklicher 1:0-Sieg, und es nutzte dem letztjährigen Meister, Hannover 96, gar nichts mehr, daß er gegen Hafenport Harburg 4:1 gewann. Die Bremer sind mit einer Kassenlage voraus. — Am Mittelrhein mußte Tura Sonnenatenlos zusehen, wie der Kölner FC. sein Meistertitel machte. Es gab keine Senation, sondern ein kluges 5:0 für die Kölner über Eintracht Trier, und damit überlegte der FC. den Neuling (1) Tura mit einem Punkt.

„Fortuna“ schlägt „Klub“.

Bemerkenswerte Privatspiele.

Am Niederrhein trafen sich zwei deutsche Meistertitel und letzte Gaumeister im Freundschaftsspiel. Fortuna Düsseldorf schlug — wie stets in den letzten Jahren! — den Würzburger „Klub“, und zwar diesmal klar mit 2:0. Über 10000 Besucher wohnten dem Treffen bei. — Im Gau Nordmark gab es ebenfalls einen Kampf zweier deutscher Meister. Der Hamburger SK hatte Schalke 04 zu Gast und 12000 Zuschauer erlebten einen eintönigen Sieg der „Knappen“. Abgesehen von Schalke, Sturmhafter, hörigen für längere Zeit außer Kontrolle steht. Im Meisterschaftsspiel gegen die SpVgg. Herten zog er sich mittels einem Anstoß zu. In Berlin stand das Treffen zwischen Hertha BSK und Dresdener SK im Vordergrund des Interesses. Die Berliner siegten knapp mit 1:0. — Einen schönen Erfolg trug der FC. Wacker München im Gau Mitte davon, gelang ihm doch ein 3:1 (2:0) Sieg über den Gaumeister 1. FC. Jena. — Im Gau Sachsen gastierte die SpVgg. Järfth, aber sie erreichte gegen den FC. Plauen nur ein 3:3.

Zwei Gaupiele seien zum Schluß noch erwähnt. In Halle trennten sich Mitte und Sachsen 1:1, und in Jankburg gab es ein 2:2 im Kampf zwischen Ostpreußen und Schlesien.

Jenseits der Grenzen.

Spania unüberwindlich.

Das Ausland verzeichnete als wichtigstes Ereignis den Länderkampf zwischen Österreich und der Tschechoslowakei, der in Wien vor 50000 Zuschauern ausgetragen wurde und mit 1:1 einen unentschiedenen Verlauf nahm. Die Tschechoslowaken im Feld überlegen, aber sie konnten den vorzüglichen Spania-Torwart Spania, der der Held des Tages war, nicht überwinden. Nur ein Elfmeterball fand den Weg ins tschechische Netz.

Arsenal und Sheffield spielen in Wembley.

Arsenal und Sheffield United werden am 25. April das Endspiel um den englischen Fußballpokal bestreiten. In der am Samstag durchgeführten Vorrundrunde siegte Arsenal mit 1:0 gegen Grimsby Town, und Sheffield mit 2:1 über Fulham erfolgreich. In der Vorrundrunde bezog das führende Sunderland eine neue Niederlage.

Eine gerechte Strafe für Uruguayanen.

Nicht lange dürfte das Gaspel der uruguayischen Fußballspieler in Europa. Nach den Spielen gegen in ersten Treffen in der Alten Welt, dem Stadtpokal Paris — Montevideo, hatten die übrigen Landesverbände, die Spielabschlüsse gestiftet hatten, Abstand von derartigen Freundschaftsspielen genommen. Der Gefandte Uruguayan in Paris, Guan, hat daraufhin die sofortige Abreise der Fußballerexpedition erzwungen. Bereits am Sonntag haben die südländischen „Sportler“ die Heimreise angetreten.

FC. im Aufstiegskampf an der Spitze.

1. Auswärtssieg der Darmstädter.

SK. Wiesbaden — Sportfreunde Saarbrücken 3:0. Reichsbahn/Kettwig Frankfurt — Teutonia Hauen 2:1. 1. FC. Kaiserslautern — FC. Darmstadt 0:1.

Zur ersten Rundenwertung: Der seitherige Vize-Meister FC. Darmstadt bleibt noch fest an Militär-FC. Darmstadt, abgetriggert FC. Darmstadt.

Auch in seinem 2. Aufstiegsspiel des Gau-Südwest siegte der Sportverein Wiesbaden mit bemerkenswert klarem Torabstand und hat mit 4 Punkten die Tabellenführung übernommen. An der Frankfurter Straße wies sich nicht der von vielen Einheimischen erwartete rasche Kampf ab, denn die Gäste verbarren auch dann noch bei einem unproduktiven Sicherheitspiel, als sie bereits mit 2 Treffern im Rückstand lagen. Die Wiesbadener hatten es daher nötig, im 2. Spielteil voll auf sich heraus zu geben, ein an und für sich erfreuliches Moment, das freilich aus dem Ablauf der Aktionen seinen Stempel auftrug. Mit diesem Erfolg ist der erste Wiesbadener Antritt auf die Gauliga-Klasse als gelüftet zu betrachten, obwohl nicht übersehen werden darf, daß auch diese Punkte auf heimlichem Gelände erzielt wurden und außer den gestern spitzfreien Ludwigs-

hafenern nun auch der Militär-FC. Darmstadt eingeschlagen und ohne Punktverlust einen vorderen Platz einnimmt, wobei eigentlich den Südhessen der Vorrang gebührt, als sie sich mit dem 1. Auswärtssieg in der bisher ausgefallenen Runde vielerorts einschließen. Kettwig Frankfurt wurde das Gewinn gegen Teutonia Hauen sehr schwer gemacht, hat aber jetzt mit einem guten Mittelfeld Aufschluß nach vorne gefunden. Wie am vergangenen Sonntag schloß auch diesmal der FC. mit seiner Trefferliste den Vogel ab und steht auch im Torverhältnis weit voraus an der Spitze.

Jur Page:

1. SK. Wiesbaden	2	2	—	7:0	4:0
2. 1904 Ludwigshafen	1	1	—	2:0	2:0
3. FC. Darmstadt	1	1	—	1:0	2:0
4. Reichsbahn/Kettwig, Frankfurt	2	1	—	2:2	2:2
5. Sportfr. Saarbrücken	2	1	—	1:3	2:2
6. 1. FC. Kaiserslautern	2	—	2	0:3	0:4
7. Teutonia Hauen	2	—	2	1:6	0:4

Auch Saarbrücken blieb auf der Strecke.

3:0 (2:0), Eden 4:4.

Als die Wiesbadener in der 22. Minute zwei Tore schossen, waren an der Frankfurter Straße über 3000 Zuschauer — unter denen man neben Reichsbahnwerksmeister Schmidt, Kreisleiter Römer, Stadtrat Pfeil, Sturmbannführer König (einer von der alten Garde des FC.) auch Gaupostwart Zimmer, Frankfurt a. M. als interessierte Freunde des einheimischen Sportes bemerke — zahllos bereit, der Platz der gewöhnlichen Zuschauer zu eintreten. Denn die FC. Angriffe befohlen um diese Zeit unter Kulis beharrlichem Antriebe Schmitt und Forman, und in der tief gehaltenen Abwehr behielten sich die wenig entschlossenen Saarbrücker Fortschritte bis zu Ende. Nach dem 3. Treffer ließ dann der Gastgeber den Gegner mehr in seiner Hälfte tritt lassen, weil er sich bei dem nervenberuhigenden Stand von 3:0 eben leisten konnte.

Es war keine Begegnung, die reitlos begeistern konnte. Man hatte von den Gästen mehr erwartet. Hatten sie vor den Hauler Teutonia in technischer Beziehung auch manches voraus, so war dort der kämpferische Einsatz ein Orkan gegen das Ballgefühl der Sportfreunde, deren Angriff eine glatte Fehlanzeige war. Hatten die Gäste taktisches Fingerlingsgefühl besessen, dann dürften sie beim Stande von 0:2 niemals durch umständlich breit angelegte Vorstöße die weit gespannte Verteidigungsmauer der Wiesbadener zu nehmen versuchen. Bis sie ins Schußfeld gelangten — es war vor der Pause kaum ernsthaft der Fall, und später fand Woll ebenfalls nur seinen unbedeutenden Aufgaben — war durch die verblüffte Kleinheit der Järfth-Schmitt und Hombach 1 ihre Energie lahmgelegt, die Sturmtüte wurde nach den Seiten abgedrängt und verlor sich schließlich in ausfalls Einzelgefechten, aus denen die Wiesbadener oft stets als Sieger hervorgingen. Gut war die Abwehr, besonders der linke Verteidiger Göh, stark der Mittelhalb Deder, womit aber bereits die Liste derjenigen Saarbrücker Kräfte erschöpft ist, die über den Durchschnitt hinausragen.

Nach 20 Minuten Spielzeit war das Unvermögen des Saarturmes unüberbunden. Wieder erwies sich die Richtigkeit der Wiesbadener Taktik, den Gegner vor der Linie Woll/Habermann/Debus zu verlassen, zumal auch diesmal Hombach 1 und Schmidt, den wir noch nie so gut haben spielen sehen wie gestern, inständig sicher in die gegnerischen Manöver hineinpritzten, so daß die Verbinden dicht beim „Außer“ bleiben konnten, wodurch der FC. Angriff eine halbe Stunde früher auf Touren kam, als vor acht Tagen. Wieder führte Kuli mit großer Überlegenheit den Ball, verleierte Schultenauer seine nicht immer angenehme Begleitung, sorgte Hombach 1 für jähige Schußfolgen und den nötigen Herrentsch. Das Fughe, der bei seinen ehemaligen Vereinskameraden gut aufgehoben war, nicht recht warm wurde, ist durchaus zu begreifen. Und Scholz, der vor der Pause seinen Posten mit großer Anpassungsfähigkeit ausfüllte, hielt später nicht ganz das Tempo durch.

Die 90 Minuten Kampf waren, wie erwähnt, nicht durchweg mit Hochspannung geladen. Es gab manchen Aufschluß und viele Pausen. Demgegenüber aber glänzten wie die fast sommerliche Sonne — vor 8 Tagen regnete man sich noch trierend in die düsteren Wintermäntel! — einige wunderliche Ballfolgen. So, als Kuli auf Hombachs Flankenwechsel in geradezu großer Manier eine Einzelschüttelung mit stürmisch applaudiertem Bühneneffekt gab, denn die „Pointe“ sah wie ein Volltreffer urplötzlich in der linken unteren Ecke. Und im Gegenzug dazu ließ Sekunden später der in der linken Sturmhälfte auftauchende Hombach II den Ball wie eine feste Frucht im schönsten Bogen langsam über den faßlich lebenden Torwart in das „Düsterdöner“ gleiten. Das war immerhin ein Erfolg. Aber es hätte leicht noch mehr erreicht werden können. Zwar widerstehen die Gäste vor Kuli, Hombach und Fughe, doch Fughe's Kopfball mußte ein Verteidiger auf der Linie retten und der Pfosten den Bodenrollen des gleichen Spielers nach dessen blühendem Durchspiel mit Schultenauer.

Nach der Pause ließ der FC. die Gäste eine Ladung zulegen, doch hier hatte man anscheinend ganz vergessen, den Fieber abzumehren. Die Wiesbadener Artillerie schloß besser. Denn Hombach II machte sich in der 62. Minute mit Schmitts Vorlage von der Mittellinie aus auf die Gaden und knallte nach resoluter Überwindung diverser Hindernisse die Kugel aus ziemlicher Entfernung über ins Netz. Das langte den Aufständischen vollends, um in der Folge im Angriff lahm abzugeben und bis zum Schluß vornehmlich den von den Gästen eingesetzten linken Flügel in respektvoller Distanzierung zu halten. Mit Weichfällen war Woll natürlich nicht beizukommen, überdies spielen die Sportfreundeläufer reichlich schlecht. Im übrigen sorgte die ungewöhnliche Höhe dafür, daß eine von den Einheimischen nicht mehr gewünschte Tempoeinlagerung ausblieb. Gegen Schluß war vermutlich ein 4. Tor fallig gewesen, wenn der sonst ausgezeichnete amtierende Unparteiische Müller-Griesheim ein an Hombach im Strafraum begangenes foul

Landwirtschaft
Banken und Börsen

grund des Interesses fanden Farbenanstriche. Im Elektromarkt bewegten sich die Ausserordnungen im Rahmen von 1/2 bis 1%. Benutzten lagen fest. Maschinenrente waren bei diesem Geschäft gut behauptet. Der Rentenmarkt lag still und teilweise schwächer. Im weiteren Verlauf unterlagen die Kurse einigen Schwankungen. Später war die Haltung wieder fest. Grundstücke und Stadtimmoblien waren kaum verändert. Auslandsrenten lagen geschäftlos. Tagesgeld notierte 2% nach 3%.

Berlin, 23. März. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Aktien sehr, Renten still. Nach dem letzten Vormorgensschluß legte die Börse an den Aktienmärkten mit weiteren Kurssteigerungen ein. Im wesentlichen blieben dabei die schon in den letzten Tagen abgehenden Gründe wirksam. Die Renten stiegen ebenfalls. Der Warenmarkt waren die Werte kaum über $\frac{1}{2}$ % hinaus höher. Eine ruhigere Entwicklung zeigten Elektro- und Tarifaktien. Papier- und Zellstoffwerte waren recht fest. Nach Erledigung der zum ersten Kurs vorliegenden Zuhilfenahme wurde das Geschäft ruhiger. Vereinzelt kleinen Kursbefestigungen fanden später auch kleine Rückgänge gegenüber. Die Rentenkurse lagen nach wie vor im allgemeinen fest. Die wertschätzendsten Industriepreiskategorien ermittelten sich teilweise um $\frac{1}{8}$ bis $\frac{1}{4}$ %. Blankettagelose erforderte unverändert 2% bis 3%.

	21. März 1916	22. März 1916			
	Gold	Brit.	Gold	Brit.	
Ägypten	12,57	12,60	12,57	12,60	
Argentinien	100 Pes.	2,68	100 Pes.	2,68	
Belgien	100 Belg.	41,91	41,99	41,91	41,99
Brasilien	1 Mil.	0,139	0,141	0,139	0,141
Bulgarien	100 Lev.	3,383	3,383	3,383	3,383
Canada	1 Canad. Dollar	2,468	2,472	2,468	2,472
Dänemark	100 Kronen	54,78	54,89	54,78	54,89
Frankreich	100 Francs	16,375	16,415	16,375	16,415
England	1 £ Sterling	12,27	12,30	12,27	12,30
Estland	100 estn. Kr.	67,93	68,07	67,93	68,07
Finnland	100 Mark	10,375	10,415	10,375	10,415
Frankreich	100 Fr.	16,375	16,415	16,375	16,415
Griechenland	100 Drachmen	2,393	2,397	2,393	2,397
Indien	100 Rupees	16,375	16,415	16,375	16,415
Island	100 Island. Kr.	55,03	55,15	55,03	55,15
Italien	100 Lire	19,70	19,74	19,70	19,74
Japan	100 Yen	0,654	0,656	0,654	0,656
Lettland	100 Lats	80,92	81,08	80,92	81,08
Litauen	100 Lit.	80,92	81,08	80,92	81,08
Norwegen	100 Kronen	61,46	61,78	61,46	61,78
Österreich	100 Schilling	48,95	49,05	48,95	49,05
Polen	100 Zloty	48,95	49,05	48,95	49,05
Rumänien	100 Lei	11,135	11,165	11,135	11,165
Schweden	100 Kr.	2,468	2,472	2,468	2,472
Schweden	100 Kron.	81,10	81,17	81,10	81,17
Spanien	100 Pes.	33,93	33,99	33,93	33,99
Schweden	100 Kronen	10,375	10,415	10,375	10,415
Schweden	100 Kronen	1,975	1,971	1,975	1,971
Ungarn	100 Pengo	1,149	1,151	1,149	1,151
Uruguay	1 Gold-Peso	2,472	2,477	2,472	2,477

	25. 1. 86	25. 3. 86		25. 1. 86	25. 3. 86
..... 1934	103.75	103.75	 1934	111.37	111.37
..... 1935	107.75	107.75	 1935	111. —	111. —
..... 1936	111.25	111.25	Verschauungs-Kurs	109. —	109. —

(Reinhardt-Institut für Sozialwissenschaft.)

Datum	22. März 1966	23. März
Ortszeit	7 Uhr	10 Uhr
Mitt- druck auf 0 und Normalhöhe	760,7	760,3
rel. Lufttemperatur (t _{Luft})	4,4	18,8
Relative Feuchtigkeit (f _{rel})	80	50
Windrichtung und -stärke	SW 1	NO 1
Niederschlags- (Niederschlag)		
Wetter	heiter	besser
22. März 1966: höchste Temperatur: 11,0 Tagesmittel bei Temperatur: 14,4 23. März 1966: niedrigste Nachttemperatur: 3,1 Sonnenstunden: 23. März 1966: vormittags 5 Uhr, 30 Min. nachmittags 4 Std., 35 Min.		

am 23. März 193

Biedrich: Pegel	1.26	m	gegen	1.30	m	geßern
Reing:	0.47	"	"	0.51	"	"
Raub:	1.71	"	"	1.75	"	"
Röln:	1.54	"	"	1.60	"	"

Gewürzschmelzer Startbeschäftigung:

Wie seit Beginn des Monats bleibt das Angebot in Speisefertkartoffeln in unserem Bezirk genügend, so daß sich die Fernbezüge in kleinstem Rahmen halten. Die freien Mengen kommen hauptsächlich in unserem Gebiet unter. Die Nach-

Frankfurt a. M., 23. März. (Eig. Drahtmeldung.) Ten-
3: Fest. Die Börse lekte ihrer Befestigung am Aktien-
markt, bei teilweise beachtlichem Geschäft, wobei im
rühmst Erhöhungen von 1% eintraten. Im Norden

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts

[illegible][illegible][illegible]